



KATALOG

2022

AMART

**AMART**  
**KATALOG**  
**2022**

Liebe Kundinnen und Kunden,

wir freuen uns, Ihnen in unserem neuen Katalog für das Jahr 2022, wieder das Beste aus unseren Beständen präsentieren zu können!

Es erwarten Sie wieder zahlreiche hochkarätige Werke, sowohl von unseren österreichischen Gegenwartspositionen, als auch einige Klassiker der Abstraktion des 20. Jahrhunderts!

Das Jahr 2022 hat bei uns strahlend begonnen – im wahrsten Wortsinne! Hermann Staudingers Kunstwerke strahlen dank ihres Goldgrunds- in undurchdringlicher Schönheit, in unaufgeregter Komposition, in andächtiger Stille – Bilder wie aus einer anderen Welt. Das Gold als Bildträger ist für Staudinger schon seit vielen Jahren zentrales Thema und starker Antrieb seiner Arbeit, es zieht ihn in seinen Bann, zugleich will er es aber auch bändigen. „Meine Arbeiten sind ein Äther, der vieles durchdringt“, sagt Hermann Staudinger. Das Gold sei dabei wie ein Fenster, das aufgemacht werden muss, um Luft hereinzulassen. Das Gold ist aber stets auch anziehend und verführerisch. Den frischen Wind dieser Kunstwerke spüren wir bereitwillig, und so lassen wir uns auch gerne von ihnen verführen.

Unsere Ausstellung im Februar „Abstract on Paper II“ widmete sich ganz der abstrakten Malerei auf Papier. Die Unmittelbarkeit des Papiers als Bildträger, ebenso wie die materialspezifischen Chancen und Einschränkungen des Papiers, bieten den Künstlerinnen und Künstlern ganz andere Herangehensweisen und Bildlösungen, als die Malerei auf Leinwand. Das Ergebnis sind sowohl dichte, als auch skizzenhafte, und vor allem erfrischend unterschiedliche Kompositionen, von denen Sie einige auch hier im Katalog entdecken können!

Für die Ausstellung von Saar im April, hat die Künstlerin fast ausschließlich Werke ausgewählt, die in der wesentlichen Bereiche des Lebens einengenden Pandemiezeit entstanden sind. Wilde Leinwände, die dem Informel nahe stehen und sensible Malereien auf Velourspapier, deren Motive zwischen Glanz und Mattheit changieren.

Die meist großformatigen Bilder der neuen Serie „Inner Spaces“ erzählen von Freiheit und von Emotionen, die sich Bahn brechen um Räume zu eröffnen. Die ausladenden kräftigen Pinselhiebe und mit anderen Werkzeugen gestisch gesetzten Strukturen drängen mal von links, mal von rechts ins Bild hinein oder aus ihm hinaus. Es seien schlicht Formen ihres inneren Erlebens, hält die Künstlerin im Gespräch fest.

Im Rahmen der Ausstellung „Farbe, Licht, Raum“ im Juni präsentierte der Maler Hermann Kremsmayer eine facettenreiche sowie zugleich in sich feinsinnig abgestimmte und kongruente Werkschau. Das daraus resultierende Wechselspiel erklärt sich im Schaffensprozess des Künstlers, der hierbei emotionale Komponenten mit klaren konzeptuellen Ansätzen vermengt. Im Fokus stehen hierbei - wie der Titel der Ausstellung verdeutlicht - die Farbe, das Licht und

der Raum, die in ihrer Gesamtbetrachtung ein – wie bereits angesprochen - vielschichtiges Wechselspiel eingehen. So wie die einzelnen Werke untereinander in Beziehung stehen, so öffnet auch die Farbe ein Spannungsfeld. „Jede Farbe hat ihre Berechtigung und ihren Platz“, erklärt der Künstler.

Eine Gruppenausstellung in opulenter (und reichlich frischer) Farbpracht mit neuen Werken der Künstler der Galerie gab es im August zu sehen. Unter dem Titel „Vorsicht Farbe“ versammelten sich die neuesten Kunstwerke, frisch aus den Ateliers der Künstlerinnen und Künstler der Galerie – etwa die dynamischen, rhythmischen Bilder von Joanna Gleich, reliefartige Ölbilder von Nikolaus Moser, prachtvolle Großformate von Gottfried Mairwöger, und mysteriöse Bilder von Jan Valik, die den metaphysischen Aspekten der Abstraktion nachspüren.

Im Sommer haben wir auch ein Großprojekt abschließen können: unsere jahrelange Arbeit am neuen Gottfried Mairwöger Buch, das nun auf 288 Seiten endlich einen kunsthistorisch fundierten Überblick über Leben und Werk des Malers und Otto- Mauer- Preisträgers bietet, ist im Juni erschienen!

In unserem Katalog bieten wir Ihnen eine Werkauswahl, die auch im Buch bereits dokumentiert ist, davon einiges, das bisher noch nie gezeigt wurde! Auch das Buch dazu möchten wir Ihnen natürlich wärmstens empfehlen- erhältlich bei uns.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit unserem neuen Katalog, und laden Sie auch herzlich dazu ein, sich die Originale bei uns in der Galerie Amart anzuschauen!

Herzliche Grüße,

Ihr Galerie Amart Team  
Marlene Mautner und Benedikt Mairwöger

# Joanna Gleich

1959 Kluczbork, Polen  
lebt und arbeitet in Wien

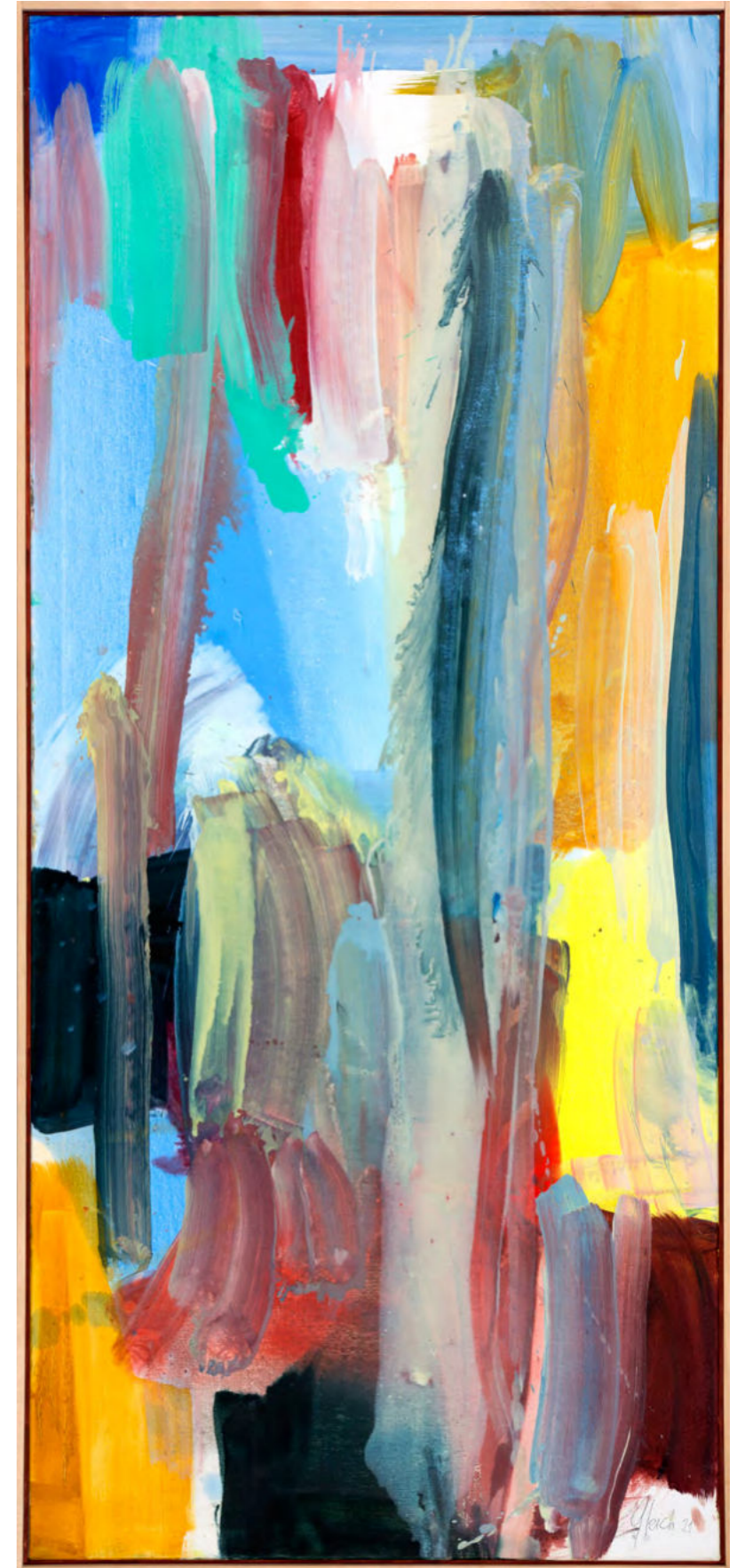
Bei den Arbeiten der Malerin Joanna Gleich, bekommen wir das Ergebnis eines mehrere Jahrzehnte andauernden handwerklichen Trainings dieser Künstler vor Augen geführt, auf eine Weise, die man sogar in der durch ihre führenden zeitgenössischen Maler verwöhnten Stadt Wien als außergewöhnlich zu bezeichnen nicht umhin kommt.

In den Kunstschulen und Kunsthochschulen in Polen, Wien, Salzburg und New York erreichte Joanna Gleich eine phänomenale Beherrschung ihres Metiers, die sie aber auch weitergegeben hat.

Bis heute legt sie Wert darauf ihre Sichtweise der Malerei und ihre spezifische Technik der jungen Generation zu vermitteln, mit Lehrtätigkeiten immer wieder in Österreich und Deutschland. Diese große Meisterschaft der Malerin war in einigen der wichtigsten Hochburgen der Kunst eindrucksvoll zu erleben, etwa in Dresden, München und in Salzburg. In München waren zahlreiche Werke von ihr zuletzt in der Galerie des Flughafens München in einer atemberaubend schönen Präsentation zu bewundern. In Salzburg wurde ihre Malerei in der Galerie Welz, der ältesten Galerie der Stadt - gleich beim Neuen Festspielhaus, in einer Aufsehen erregenden Einzelausstellung gezeigt. Und in Wien, ist ihr mit der Präsentation in der Galerie Amart eine bemerkenswerte Fokussierung auf ihr Gesamtchaffen bereitet.

Worin besteht nun der Sog, man könnte auch sagen, der Zauber dieser Malerin, die Polin ist und Österreicherin wurde, und wie gesagt in Wien lebt, seit 1979? Warum hält einer wie Marcus Jansen, der selber zu den wichtigen amerikanischen Malern der Gegenwart zählt, sie für eine der großen europäischen Malerinnen unserer Zeit?

Der Wiener Kulturwissenschaftler Dieter Schrage hat einmal Joanna Gleichs Malerei apostrophiert als „lyrisch-dramatisches Farbentheater“ und zu Recht eine Eigentümlichkeit in ihrer Mal-Methode erkannt, dass nämlich ihre „absoluten Bildwelten“ oft und paradoxer Weise im Grenzbereich zum Gegenständlichen liegen. Das war gut zu studieren in ihrem Zyklus großformatiger Gemälde mit dem Titel „Nach Tiepolo“, der 2008 für eine Ausstellung in der Kunsthalle in Mannheim-Viernheim entstanden war. Die Künstlerin hatte reagiert auf die Herausforderung, mit den Mitteln zeitgenössischer Malerei das Typische von Giovanni Battista Tiepolo, dieses größten Farbengenies der Rokoko-Zeit, zu gestalten. Sie hatte das so brillant gemeistert, dass Jahre später Dieter Ronte, der langjährige Direktor des Museums moderner Kunst in Wien und darauf



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl auf Leinen  
190 x 85 cm  
€ 7.700

des Kunstmuseums Bonn, in seiner Eröffnungsrede der Ausstellung „Babylons Schatten“ im Kulturzentrum Pasinger Fabrik, die der Abbildbarkeit realer und fiktiver Architekturräume durch heutige bildende Kunst gewidmet war, besonders auf die Wahlverwandschaft von Joanna Gleich zu Tiepolo bezüglich ihrer Farbräume hingewiesen hat.

Ronte sagte:

„Man könnte diese Bilder vom Boden nehmen, man könnte sie an die Decke hängen, dann hätte man sozusagen einen Tiepolo-Effekt“.

Auch in den aktuellen Bildern lässt sich das Spiel auf Leinwand und Papier zwischen ungegenständlich und gegenständlich gut beobachten. So ist es verblüffend, wie sie mit wenigen, eigentlich nichts Gegenständliches erfassenden breiten Pinselstrichen eine Szene etwa mit See, Wolken, Land und Segelbooten assoziierbar macht. Oder vor blauem Hintergrund sind kleine und große ocker- und olivbraune wie dunkel- und hellgrüne, sowie gelbe weiße Farbbalken vertikal so gestaffelt, dass sie einerseits als abstrakte Gruppierung verbleiben, andererseits auch eine Schlucht oder ein Steilufer vorstellen könnten.

Lediglich die Malereien auf Papier, von denen einige hier gezeigt werden, weisen nicht solche optischen Doppeldeutigkeiten auf, da die Farbschwünge nicht als Blöcke und massive Streifen gestaltet sind, sondern gestisch bewegter und farblich variantenreicher die Fläche ausfüllen und die Striche sich zuweilen verdünnen zu graphisch gesetzten Elementen.

Der bekannte Kunstkritiker Gottfried Knapp von der Süddeutschen Zeitung hat die Einleitung zum zuletzt entstandenen Katalogbuch von Joanna Gleich verfasst und hierfür Worte gefunden, die geradezu ein Bekenntnis zu den außergewöhnlichen Qualitäten von Gleichs Malerei darstellen. Besonders hat ihn der unglaubliche Sog aus den Tiefen des Bildes heraus hin zum Betrachter fasziniert. Dies war übrigens auch bei dem Münchner Kunstsammler Franz Moll der Fall. Der hatte das in diesem Sinne wohl packendste Bild des „Tiepolo“-Zyklus in der Ausstellung „Alles Farbe!“ entdeckt. Dieser Titel war übrigens ein Zitatvariante der allen bekannten Aufforderung des Wiener Opernballs „Alles Walzer!“. Bezeichnenderweise in einem Kunstraum im sogenannten Blauen Land, dem Land der „Blauen Reiter“ Franz Marc und Wassili Kandinsky, zwischen den oberbayerischen Orten Murnau und Kochel, stieß er auf das großformatige Werk von Joanna Gleich, sicher eines der besten im Schaffen der Künstlerin. Er erwarb es noch am gleichen Tag!



rechte Seite oben:  
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
77 x 99 cm  
€ 4.900

rechte Seite unten links:  
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl auf Leinen  
55 x 47 cm  
€ 2.900

rechte Seite unten rechts:  
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
55 x 47 cm  
€ 2.900

Lassen Sie mich kurz zum Werdegang von Joanna Gleich sprechen:

Joanna Gleich absolvierte ihre Akademie-Ausbildungen in ihrer ursprünglichen Heimat Polen glänzend, wie in der polnischen Presse nachzulesen ist. Sie hat zusätzlich noch eine weitere Universitätsausbildung, nämlich eine wissenschaftliche, aufzuweisen. Und schließlich: wer bei Wolfgang Hollegga und Josef Mikl an der Wiener Akademie der Bildenden Künste sowie bei Georg Meistermann an der Salzburger Sommerakademie erfolgreich studiert hat, gehört fraglos zur Elite im österreichischen Kunstschaffen. Ich wage dies festzustellen, da ich sowohl in Wien als auch in Salzburg früher beruflich tätig war, in Wien bei den Wiener Festwochen und dann lehrend in der jetzigen Universität der angewandten Kunst, in Salzburg für die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste.

„Wenn ich es schaffe, mit meiner Arbeit etwas zur Alphabetisierung des Sehens beizutragen und das Interesse an der Materialität wie an der Spiritualität der Bilder zu wecken, dann ist mir schon viel gelungen“ schrieb Joanna Gleich bereits 2003.

Gelungen ist ihr auf eine zauberische Weise mit den Großen der modernen Malerei vor ihr in einen intensiven Dialog zu treten und in ihrer unglaublich lebendigen malerischen Handschrift von Bild- und Farberfindungen das noch nicht ausgeschöpfte Potential der Tradition abstrakter Malerei zu berühren, wie es sie in der Menschheitsgeschichte gibt, und neu zum Blühen zu bringen.

ELMAR ZORN



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl und Graphit auf Papier  
81 x 63 cm  
€ 2.600



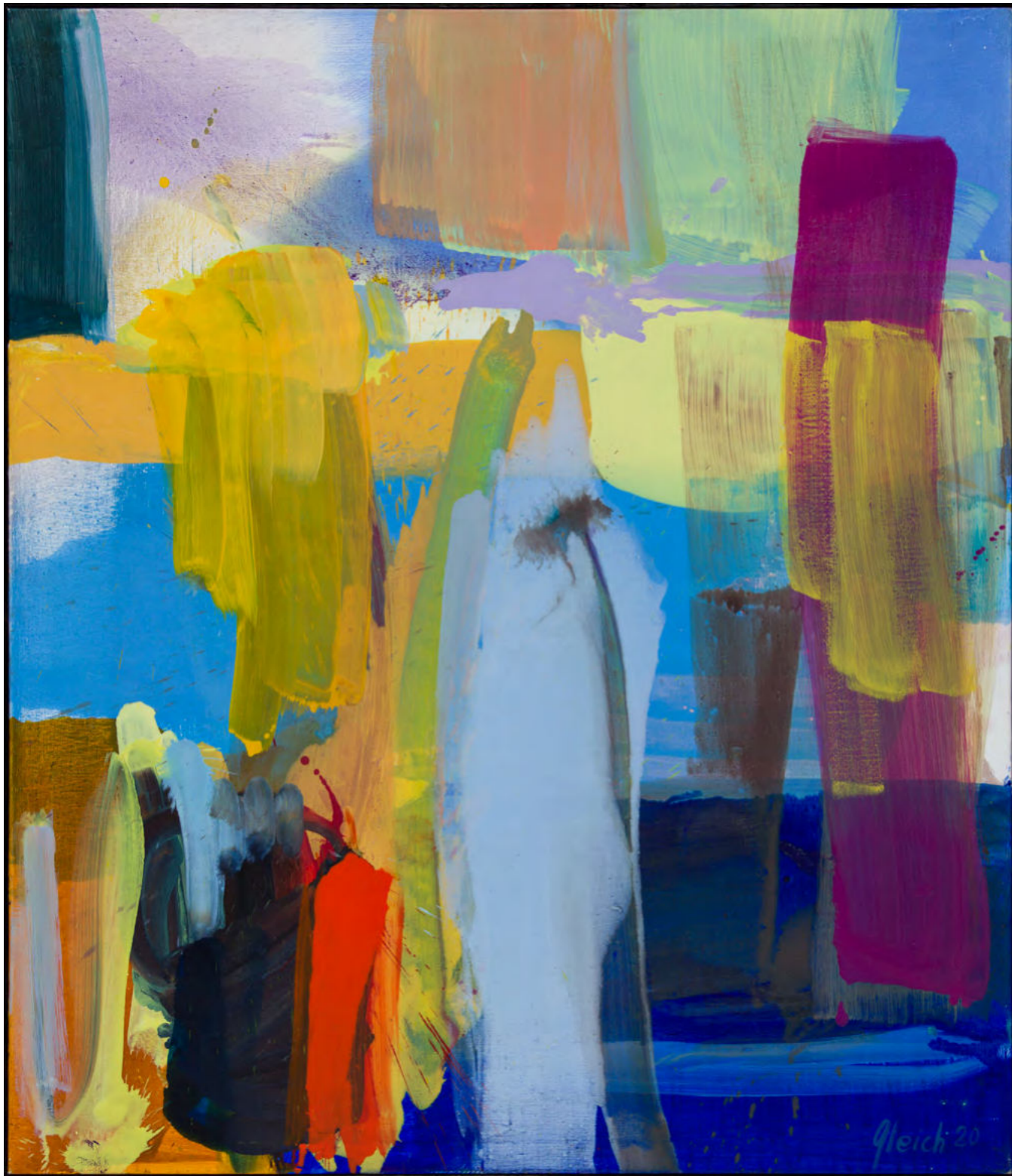
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl und Graphit auf Papier  
81 x 63 cm  
€ 2.600



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl und Graphit auf Papier  
81 x 63 cm  
€ 2.600



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl und Graphit auf Papier  
81 x 63 cm  
€ 2.600



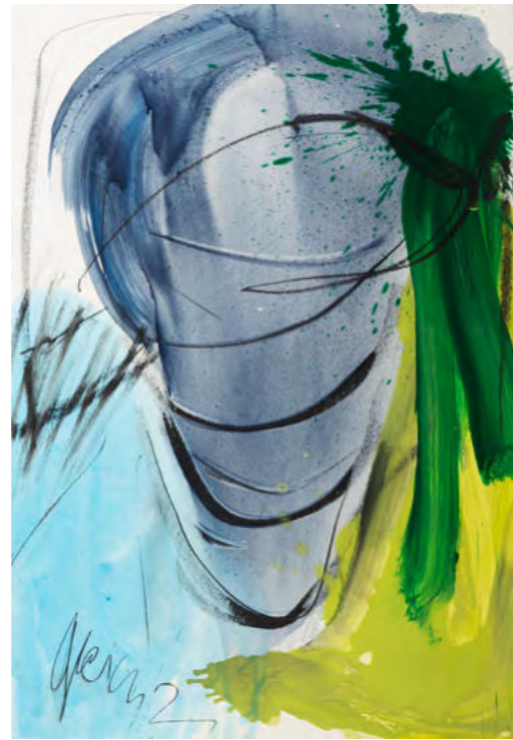
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
150 x 130 cm  
€ 7.350



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
150 x 130 cm  
€ 7.350



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl und Graphit auf Papier  
96 x 66 cm  
€ 2.800



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl und Graphit auf Papier  
96 x 66 cm  
€ 2.800



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl und Graphit auf Papier  
96 x 66 cm  
€ 2.800

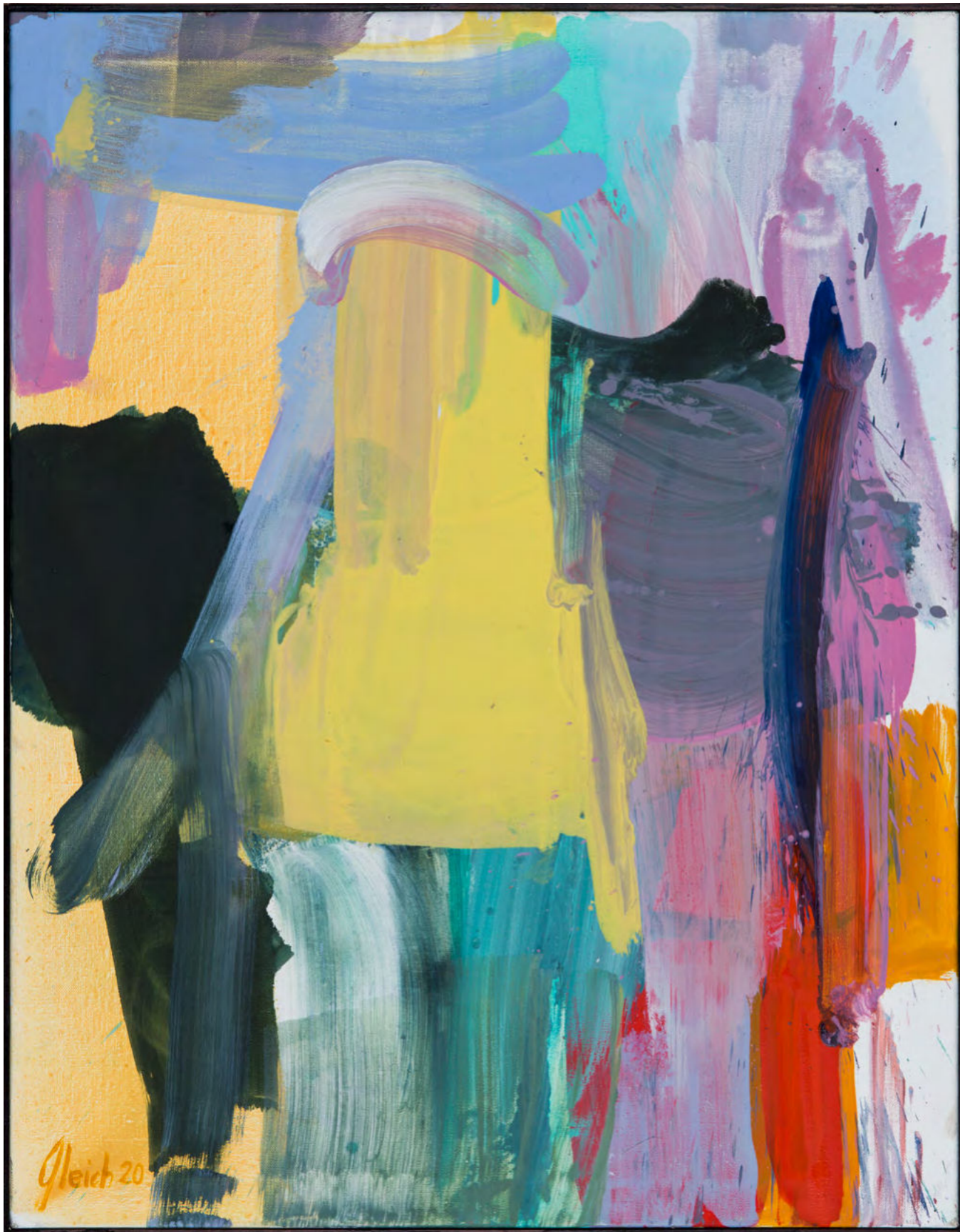


Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl und Graphit auf Papier  
96 x 66 cm  
€ 2.800

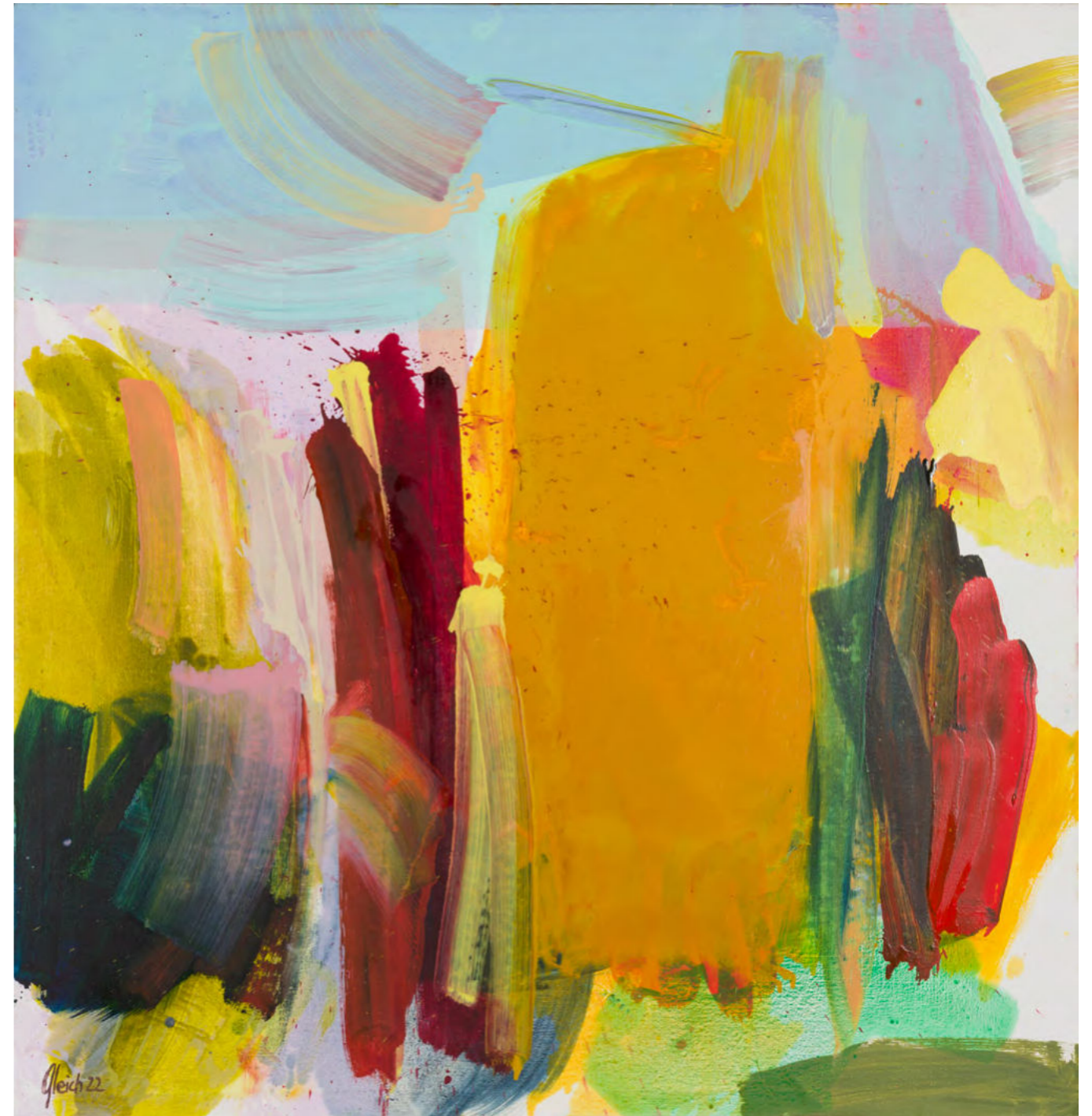


Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2019  
Öl auf Leinen  
130 x 110 cm  
€ 6.700





Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
99 x 77 cm  
€ 4.900



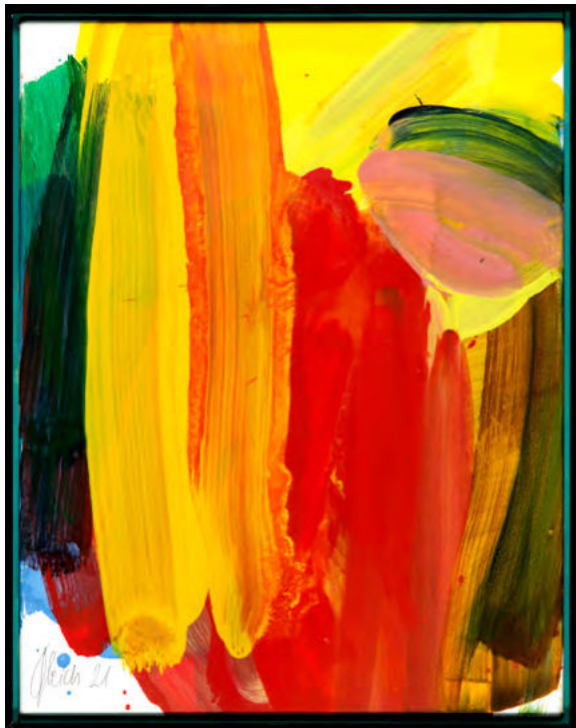
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
160 x 150 cm  
€ 8.750



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl auf Leinen  
55 x 47 cm  
€ 2.900



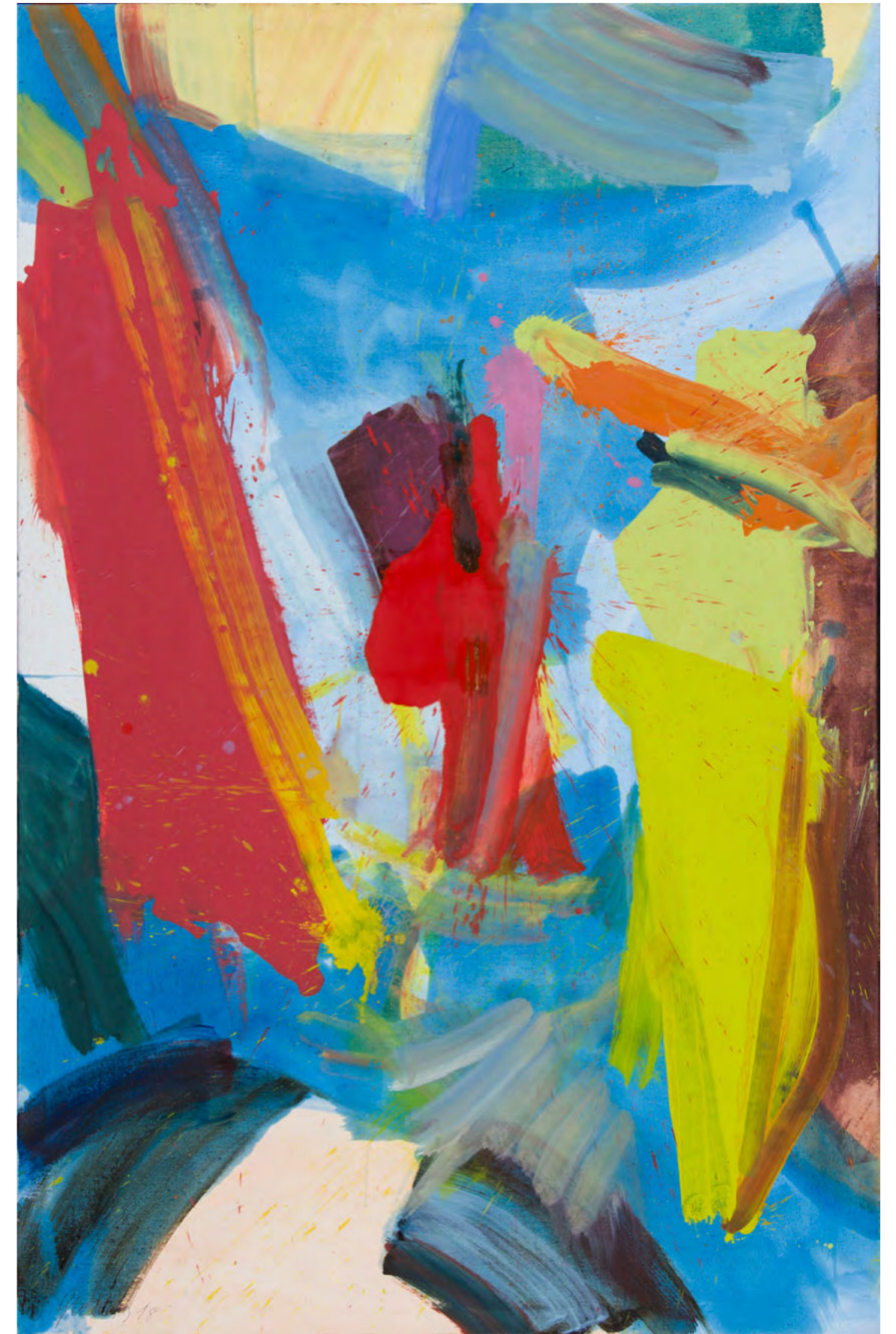
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
55 x 47 cm  
€ 2.900



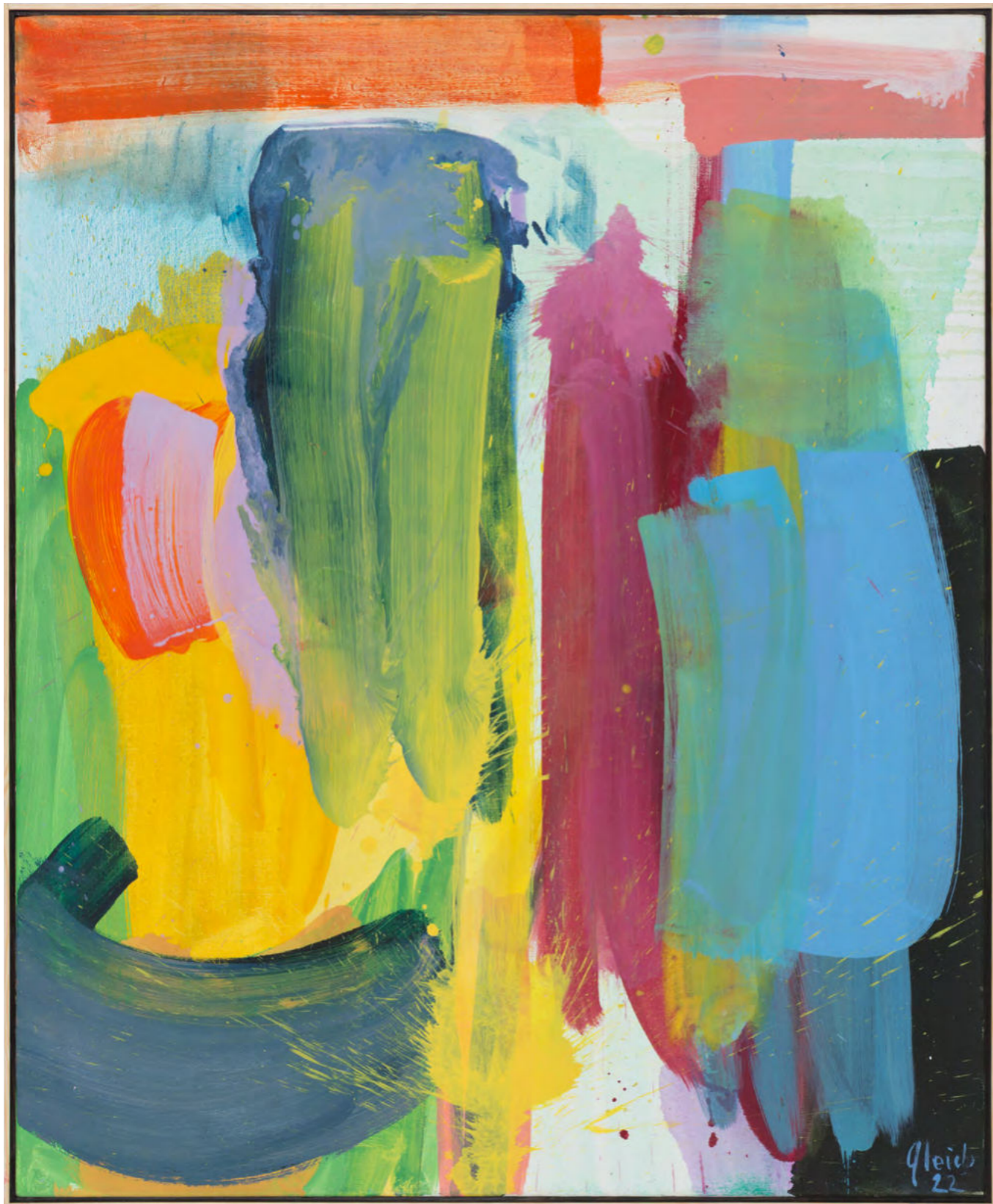
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl auf Leinen  
55 x 47 cm  
€ 2.900



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl auf Leinen  
55 x 47 cm  
€ 2.900



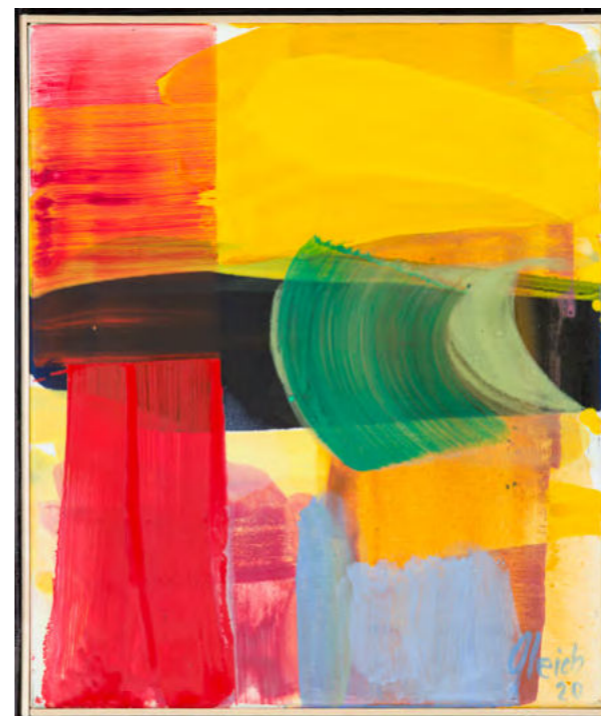
Joanna Gleich  
Simson II  
2019  
Öl auf Leinen  
200 x 130 cm  
€ 8.500



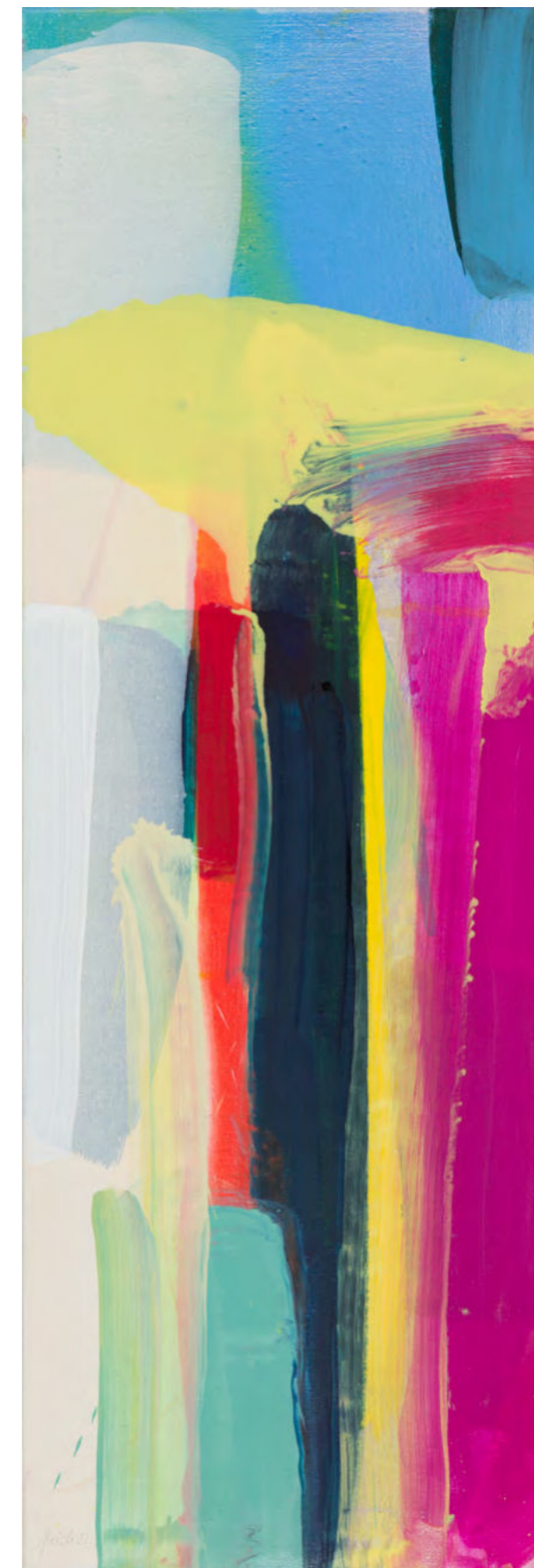
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
109 x 90 cm  
€ 5.600



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
47 x 39 cm  
€ 2.400



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
47 x 39 cm  
€ 2.400



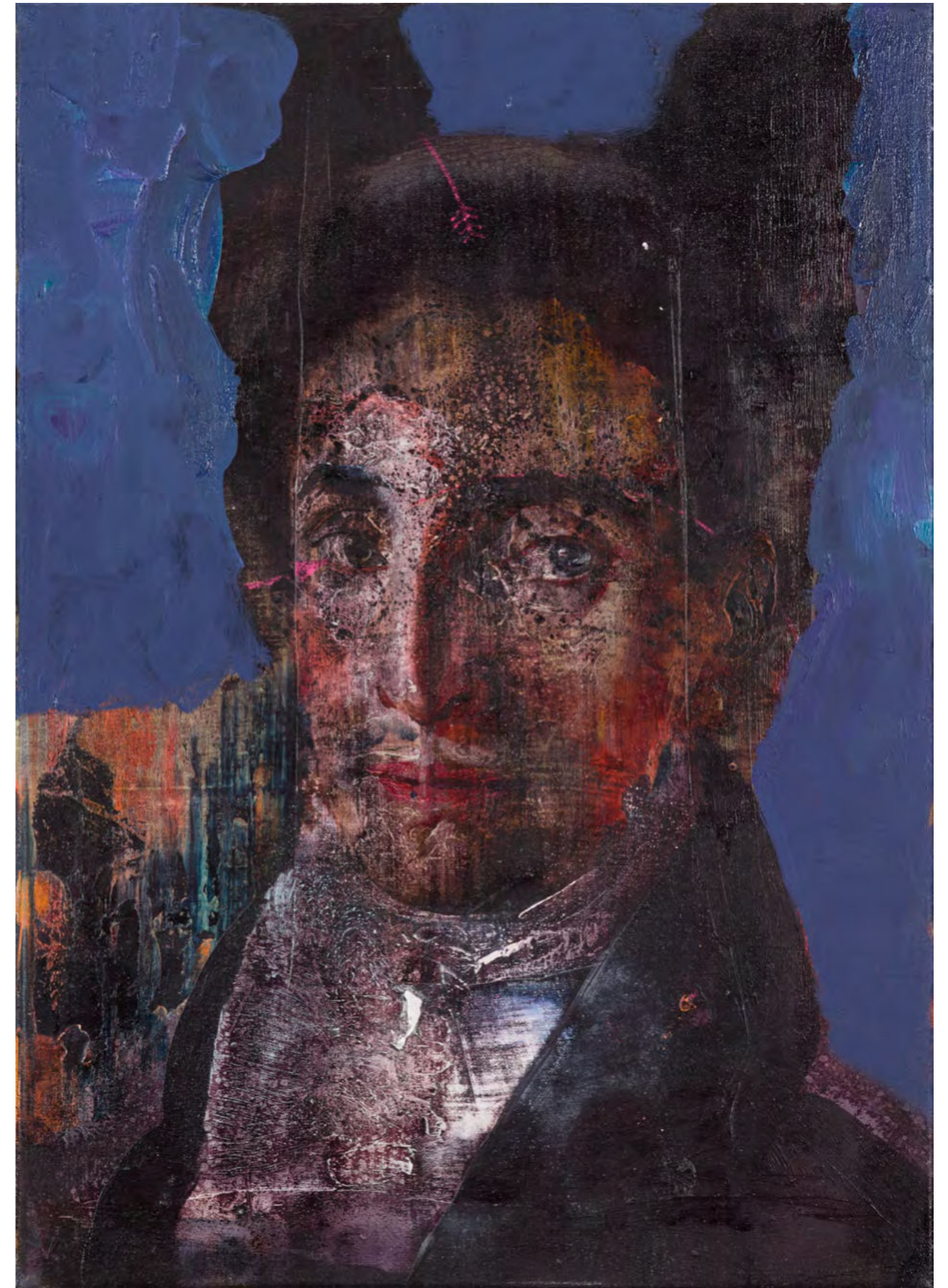
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
170 x 57 cm  
€ 6.400

# Rayk Goetze

1964 in Stralsund, Deutschland  
lebt und arbeitet in Leipzig

Nach seiner Ausbildung als Stahlschiffbauer und Kampfschwimmer studierte Rayk Goetze von 1991 bis 2000 an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Arno Rink und Neo Rauch sowie in Florenz an der Accademia di Belle Arti. Zahlreiche Ausstellungen, u.a. in Berlin, Paris, Leipzig, München, Stockholm, Mantua, Düsseldorf. Er avancierte zu einem der interessantesten Maler der Neuen Leipziger Schule.

Rayk Goetze zeigt Bilder, die Türen öffnen zum Paradies, hinter welchen die Reise individueller Entdeckung erst beginnt. Die Möglichkeit, seine Bilder unter vielen möglichen Optionen zu sehen, macht erst den besonderen Reiz seiner Werke aus. „Das, was diese Malerei auszeichnet, ist dass sie sozusagen nicht die erklärende Parallelaktion zur Wirklichkeit ist, sondern die Option parallelen Denkens. Das heißt, es sind immer Anregungen da, die Bilder auch anders zu sehen. Deswegen wird man mit seinen Bildern einen unglaublich langen Dialog führen können, weil sie jeden Tag eine andere Antwort geben werden. Jedes Bild ist ein Kosmos in sich“, schrieb Dieter Ronte über den Maler.



Rayk Goetze  
Lord  
2016  
Öl und Acryl auf Leinen  
60 x 40 cm  
€ 4.000

# Paul Jenkins

1923 Kansas City, USA - 2012 New York, USA

Von 1937-42 studiert Jenkins am Kansas City Art Institute, wo er mit Keramikarbeiten experimentiert und sich von asiatischen Bildwelten faszinieren lässt. Nach dem Dienst in der Armee 1943-45 führt Jenkins von 1948 bis 1952 sein Studium an der Art Students League in New York fort. Er saugt die reiche Kunstwelt der Stadt in sich auf, trifft Künstler wie Mark Rothko, Jackson Pollock und Barnett Newman, vertieft sich in die Naturphilosophie Gurdjieffs. 1951 entsteht so das erste Bild aus verdünnt verlaufenden Farben. 1953 reist Jenkins nach Europa, wo er sich in Italien, Spanien und längere Zeit auch in Paris aufhält. Neue Eindrücke, vor allem von einer besonders leuchtenden Behandlung der Farbe, schlagen sich in seinen Arbeiten nieder, die er nun als Schüttbilder ausführt. 1955 kehrt er nach Amerika zurück, wo er erste Ausstellungen beschicken kann, behält aber sein Studio in Paris. Mitte der 60er Jahre hält Jenkins sich einige Zeit in Japan, Indien und Russland auf. In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre werden seine Bilder stärker von Weiß und Grautönen dominiert, die 1970er Jahre nutzt er für Aquarelle und Skulpturenprojekte, die in Bronze gegossen werden. Das größte davon, „Mandala Meditation Sundial“, braucht Jahre bis zur kompletten Fertigstellung. 1979 trägt Paul Jenkins erstmals dickere, pastose Farbschichten auf seine Leinwände auf, die bisher immer nur mit einer hauchdünnen Pigmentschicht überstrichen waren. Seine Werkgruppe „Anatomy of a cloud“, in der er Collagen, Gemälde und Bronzen aus den 1970er Jahren zusammenführt, zeigt die Breite seines Schaffens zu Beginn der 1980er Jahre und wird 1983 in Buchform veröffentlicht. Neben öffentlichen Aufträgen für repräsentative Arbeiten in aller Welt folgen Ende der 1980er Jahre ein Theaterstück und eine Reihe von Lithographien des Künstlers. Die Farben des Prismas bestimmen in all diesen Jahren Jenkins künstlerischen Experimente; auf seinen zahlreichen Reisen ist es stets die Eigenart der lokalen Farbenwelt, die ihn am meisten fasziniert. In den 1990er Jahren geht Jenkins rege Ausstellungstätigkeit weiter, besonders in Frankreich und Amerika werden seine Arbeiten gezeigt. Auch im neuen Jahrtausend ist Paul Jenkins noch unermüdlich unterwegs, teilt sein Leben und seine Arbeit zwischen New York und Paris.

Seine Werke sind heute im New Yorker Museum of Modern Art MoMa, dem Guggenheim Museum (ebenfalls in New York), National Gallery of Art Washington (USA), der Londoner Tate Gallery, sowie im Centre George Pompidou Paris, und vielen weiteren öffentlichen Sammlungen und Institutionen vertreten.

Paul Jenkins  
Phenomena Devining Rod  
1976  
Öl auf Papier  
103 x 74,5 cm  
€ 18.000



# Alfred Klinkan

1950 Judenburg - 1994 Wien



Klinkan studierte von 1970 bis 1974 an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Josef Mikl und Wolfgang Hollegha. 1981 erhielt er als Erster den renommierten Monsignore-Otto-Mauer-Preis für Malerei. Seine Werke sind heute in zahlreichen Museen und öffentlichen Sammlungen vertreten.

Klinkan liebte seine Bilder.

Klinkan liebte seine Kinder, und in seinen Familienbildern spielen sie mit den Klinkan-Tieren zufrieden zusammen.

Ausgezeichnet.

JOSEF MIKL



Alfred Klinkan  
Strickpullover  
1973  
Mehrfarblithographie auf Papier  
49 x 70 cm  
€ 900

Alfred Klinkan  
Strickkrampus  
1973  
Mehrfarblithographie auf Papier  
67 x 49 cm  
€ 900

# Hermann Kremsmayer

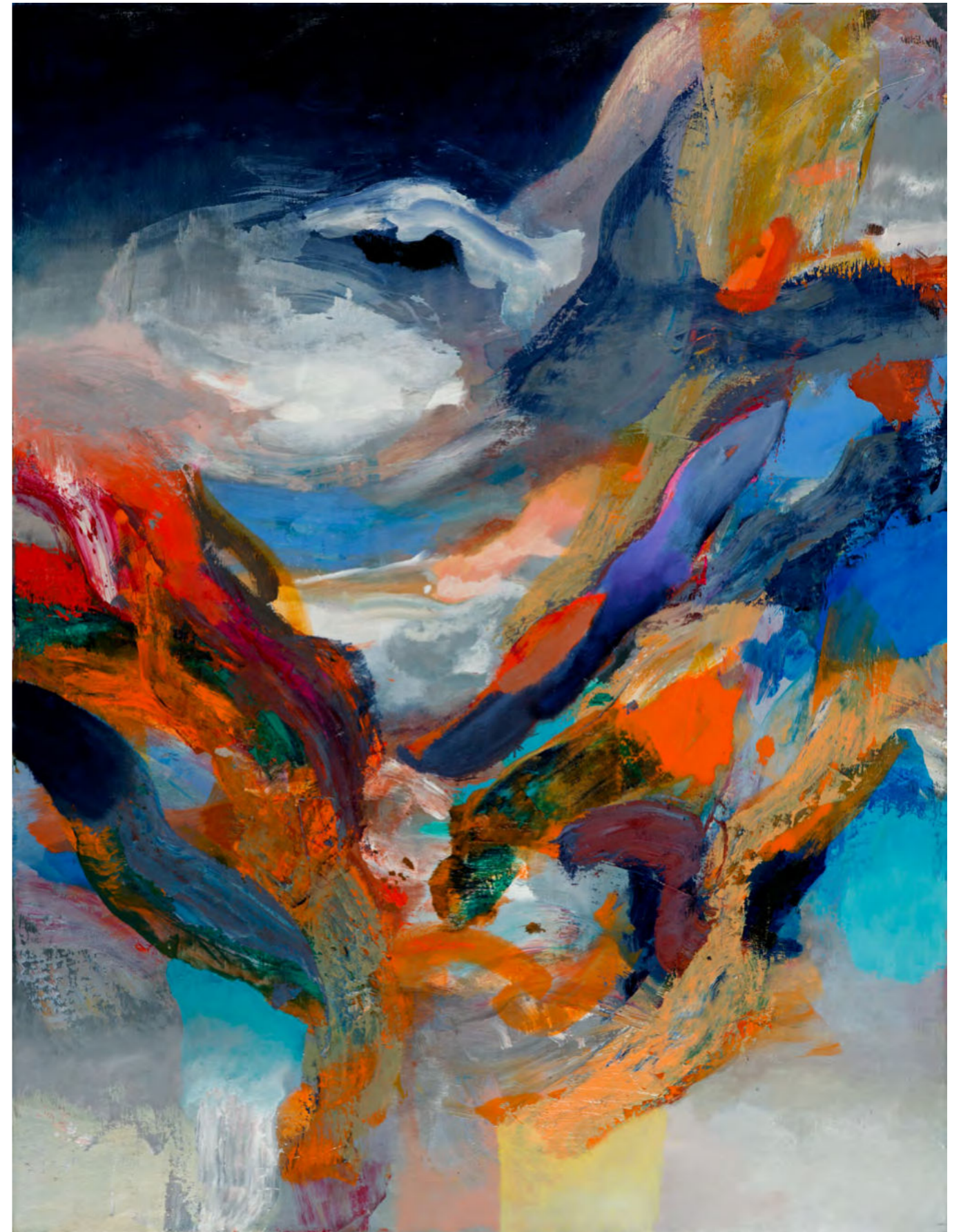
1954 Salzburg  
lebt und arbeitet in Wien

## PARAPHRASEN DES BEGEHRENS

Aspekte zu Farbe, Licht und Raum im Werk von Hermann Kremsmayer

Im Rahmen der Ausstellung „Farbe, Licht, Raum“ in der Galerie Amart präsentiert der Künstler Hermann Kremsmayer eine facettenreiche sowie zugleich in sich feinsinnig abgestimmte und kongruente Werkschau. Das daraus resultierende Wechselspiel erklärt sich im Schaffensprozess des Künstlers, der hierbei emotionale Komponenten mit klaren konzeptuellen Ansätzen vermengt. „Nur dem Bauchgefühl zu folgen wäre mir zu wenig und würde die immer gleichen Werke entstehen lassen“<sup>1</sup>, verdeutlicht Hermann Kremsmayer seinen Zugang zur Kunst. Stattdessen wird das Werk zuerst als Idee ausgearbeitet, bevor das daraus resultierende Gedankenbild auf die Leinwand übertragen wird. Das führt dazu, dass dem Künstler im Schaffensprozess die jeweilig notwendigen Schritte bereits bekannt sind und diese demzufolge gezielt durchgeführt werden können. Dies versteht sich aber keinesfalls als starrer, linearer Prozess, sondern bedarf im Einzelfall vielmehr spontanen Interventionen und einem hohen Maß an Flexibilität. Diese Heterogenität der daraus entstehenden Werke fügt sich im Gesamtzyklus zu einem aufeinander abgestimmten Ganzen, wobei die einzelnen Werke wiederum konsequent miteinander auf vielfältige Weise in Korrelation gebracht werden.

Im Fokus stehen hierbei – wie der Titel der Ausstellung verdeutlicht – die Farbe, das Licht und der Raum, die in ihrer Gesamtbetrachtung ein – wie bereits angesprochen – vielschichtiges Wechselspiel eingehen. So wie die einzelnen Werke untereinander in Beziehung stehen, so öffnet auch die Farbe ein Spannungsfeld. „Jede Farbe hat ihre Berechtigung und ihren Platz“<sup>2</sup>, erklärt der Künstler und führt weiter aus, dass diese untereinander in seinen Werken in Kontakt treten. Die Farben folgen in Hermann Kremsmayers Werk einem Konzept, dem auch die Komposition des Lichts folgt. Der bewusste Einsatz von Hell und Dunkel sowie die in Szene gesetzte Lichtsituation, wie zum Beispiel das Gegenlicht, stellen weitere gestalterische Mittel im Werk des Künstlers dar und eröffnen zudem kunsthistorische Konnotationen. Der Einsatz von Gegenlicht war so zum Beispiel schon in mittelalterlichen Fresken ein beliebtes Kompositionsmittel, das vor allem für die Präsenz des Göttlichen stand. Bei den niederländischen Malern des 17. Jahrhunderts hingegen wird das Licht zur Erzeugung von Stimmung und Räumlichkeit eingesetzt. Letzteres – der Raum – spielt auch bei Hermann Kremsmayer eine wesentliche Rolle. Der Künstler selbst spricht von „Bildräumen“, die sich in seinen Werken auftun und die Betrachter:innen zum Verweilen einladen.



Hermann Kremsmayer  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
116 x 89 cm  
€ 7.000

Bei Hermann Kremsmayer zieht sich neben der angesprochenen Heterogenität seiner Ausdrucksweise auf inhaltlicher Ebene eine Konstante durch sein Werk: Vom Künstler selbst als „Begehren“ bezeichnet, verdeutlicht er damit eine stetige Sehnsucht und ein durchdringendes Verlangen, das im Menschen tief verankert ist, im Prozess des Schaffens zu Tage tritt und durch die Umsetzung auf die Leinwand festgehalten wird. Ein dynamischer Prozess, der im künstlerischen Werk gipfelt und somit dem „Begehren“ eine dauerhafte Präsenz im Werk des Künstlers einräumt.

Mit dieser Präsenz des „Begehrens“ in den Werken von Hermann Kremsmayer werden die Rezipient:innen schließlich aufgefordert mit dem Werk in den Dialog zu treten. Spätestens seit Caspar David Friedrichs Schlüsselwerk der Kunstgeschichte „Der Mönch am Meer“ sind die Betrachter:innen eingeladen, mit dem Werk in Kommunikation zu treten und sich dabei auch emotional einzulassen – ganz im Sinne einer der Modernen Kunst entsprechenden Kunstbetrachtung. Heinrich Kleist formuliert es treffend, wenn er schreibt: „...das, was ich in dem Bilde selbst finden sollte, fand ich erst zwischen mir und dem Bilde...“<sup>3</sup> und damit seinen Empfindungen im Prozess der Werkbetrachtung Ausdruck verleiht. Der Fokus liegt auf der Kommunikation, die zwischen dem Werk auf der einen Seite und der Rezipient:in auf der anderen Seite entstehen darf. Diese Qualität findet sich auch in der erläuterten Präsenz des „Begehrens“ und kann demnach aus kunsthistorischer Sicht in diese Tradition eingereiht werden.

Hermann Kremsmayer sieht zudem seine Werke als „Paraphrasen“, welche die angesprochenen „Momente des Begehrens“ in sein Werk überführen und festhalten. Ähnlich einem Konservierungsprozess werden diese dynamischen und zugleich intensiven Augenblicke festgehalten. Auch hier lässt sich die Tradition der Kunstgeschichte nicht verleugnen: So geht der Begriff der Paraphrasen letztlich auf Platon und seine berühmte Rhetorik zur Zeit der Antike zurück, während der Moment des „Begehrens“ in seinem ephemeren und zugleich intensiven Charakter an den sogenannten „fruchtbaren Moment“ erinnert – also jenen Moment in der Kunst, der von maximaler Spannung geprägt ist. Bei intensiverer Analyse von Hermann Kremsmayers Werk tut sich folglich eine weitere Ebene auf, die Eklektizismus auf der einen Seite und Authentizität auf der anderen vereint und damit auf den bekannten geisteswissenschaftlichen Diskurs der Alten und Neuen „Querelle des Anciens et des Modernes“<sup>4</sup> anspielt, sich in der Kunstgeschichte im Begriff der Kontrastspannung subsumiert und im Gleichnis „Nanos gigantum humeris insidentes“<sup>5</sup> zum Ausdruck kommt. Letztere berühmte lateinische Phrase zeichnet das Bild der Zwerge, die auf den Schultern der Riesen – welche die Tradition verkörpern – sitzen, somit die fortschrittliche Anschauung der Moderne verkörpern und für den Versuch stehen, das Verhältnis des Fortschritts zur Tradition zu bestimmen.<sup>6</sup>

Übertragen in das Werk von Hermann Kremsmayer manifestieren sich zwei Pole unter den Begriffen der „Nähe“ und der „Fremdartigkeit“. Wenn die Betrachter:in im Werk etwas „Eigenes“ finde, das Nähe erzeugt und zugleich etwas „Fremdes“, das andersartig erscheint, dann sei das Kunstwerk – so der Künstler – gelungen!

Mag. Dr. phil. EVA KLEIN, Kunsthistorikerin, Karl-Franzens-Universität Graz



Hermann Kremsmayer  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
90 x 116 cm  
€ 7.000

#### Anmerkungen

1 Gespräch mit Hermann Kremsmayer geführt von Eva Klein am 6. Juni 2022.

2 Ebenda.

3 Heinrich von Kleist, Aufsätze und kleine Schriften. Empfindungen vor Friedrichs Seelandschaft, in: Helmut Sembdner (Hg.), Heinrich von Kleist. Sämtliche Werke und Briefe, Band 2, 1961. <https://www.projekt-gutenberg.org/kleist/aufsatz/chap006.html> [7.6.2022]

4 Vgl. Charles Perrault, Parallèle des anciens et des modernes en ce qui regarde les arts et les sciences, München 1964. (Faksimiledruck der vierbändigen Originalausgabe Paris 1688–1696).

5 Nanos gigantum humeris insidentes (lat. „Zwerge auf den Schultern von Riesen“)

6 Tobias Leuker, „Zwerge auf den Schultern von Riesen“. Zur Entstehung des berühmten Vergleichs, in: Mittellateinisches Jahrbuch, Band 32, 1997, S. 71–76.

Walter Haug, Die Zwerge auf den Schultern von Riesen. Epochenales und typologisches Geschichtsdenken und das Problem der Interferenzen, in: Walter Haug, Strukturen als Schlüssel zur Welt, 1989, S. 86–109.





Hermann Kremsmayer  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
120 x 90 cm  
€ 7.100



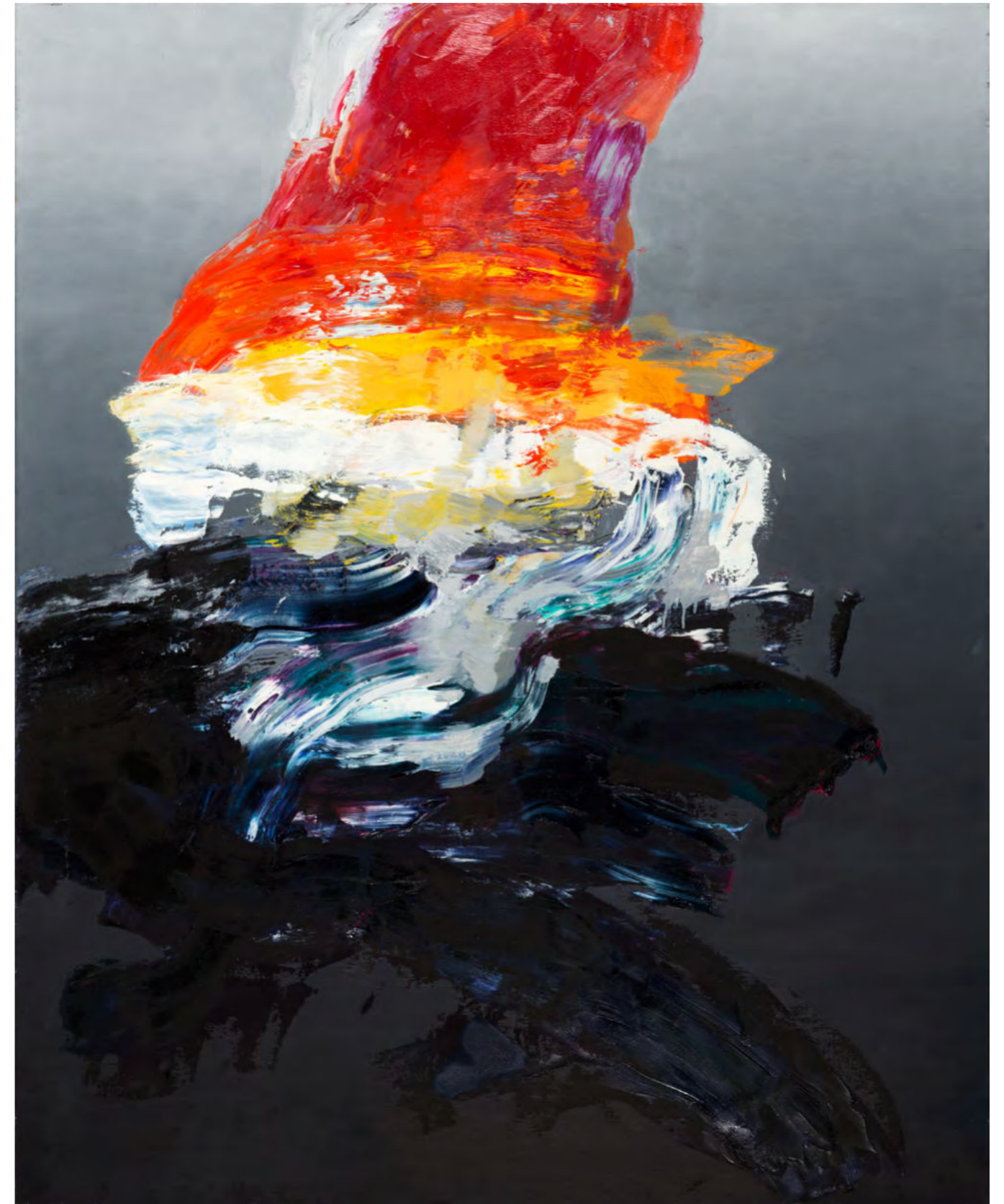
Hermann Kremsmayer  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
120 x 90 cm  
€ 7.100



Hermann Kreismayer  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
160 x 130 cm  
€ 9.900



Hermann Kreismayer  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
140 x 110 cm  
€ 8.500



Hermann Kreismayer  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
160 x 130 cm  
€ 9.900

# Burkhard Legenstein

1963 Judenburg, Steiermark  
lebt und arbeitet in Wien



Burkhard Legenstein  
A full day. Stein  
2022  
Acryl auf Leinen  
85 x 200 cm  
€ 8.550

Burkhard Legenstein, geboren 1963 in Judenburg (Steiermark), lebt und arbeitet in Wien.

Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Prof. Wolfgang Hollegha. Zahlreiche Ausstellungen in Österreich.

Die malerische und außerordentlich farbintensive Formfindung der jüngsten Werkserie Burkhard Legensteins geht immer von realen Gegenständen aus, die sich mal mehr, mal weniger zugunsten der Abstraktion wandeln und transformieren. Es handelt sich um das Herauslösen einer Form, die für die Ganzheit des eigentlichen Gegenstandes nicht mehr bedeutsam ist.

Damit unterscheidet sich die Kunst des Hollegha-Schülers Legenstein von anderen abstrakt arbeitenden Künstlern, die die Gegenständlichkeit mehr oder minder ad acta legen und sich vom Figürlichen komplett entfernen. Legenstein geht es eher darum, zu den Dingen eine persönliche und emotionale Beziehung herzustellen. Das tut der Künstler dergestalt, dass er sich beim zeichnerischen und malerischen Erfassen des Objekts – ob es eine Bergkuppe ist, ob es Steine, Holzstücke oder Samenkapseln, ob es Federn sind oder ein industriell gefertigter hölzerner Bogen, mit dem Pfeile abgeschossen werden – detailliert mit seiner Oberflächenbeschaffenheit beschäftigt, dass er sich glatten oder rauen Partien, Krümmungen, Kanten, Brüchen, Rissen oder Farbabstufungen im Material widmet und das Wesen des Objekts erkundet.

Spiritualität, Entleerung des Bewusstseins, Reduktion auf das Wesentliche, kein Pinselstrich zu viel - diese Merkmale von Burkhard Legensteins Malerei sind auch in der aktuellen Ausstellung deutlich sichtbar.



Burkhard Legenstein  
Ohne Titel  
2022  
Acryl auf Leinen  
60 x 65 cm  
€ 3.750



Burkhard Legenstein  
Long distances. Stein  
2021  
Acryl auf Leinen  
200 x 190 cm  
€ 11.700



Burkhard Legenstein  
Love of destiny. Stein  
2021  
Acryl auf Leinen  
200 x 140 cm  
€ 10.200



Burkhard Legenstein  
Bogen V  
2013  
Acryl auf Leinen  
150 x 95 cm  
€ 7.350



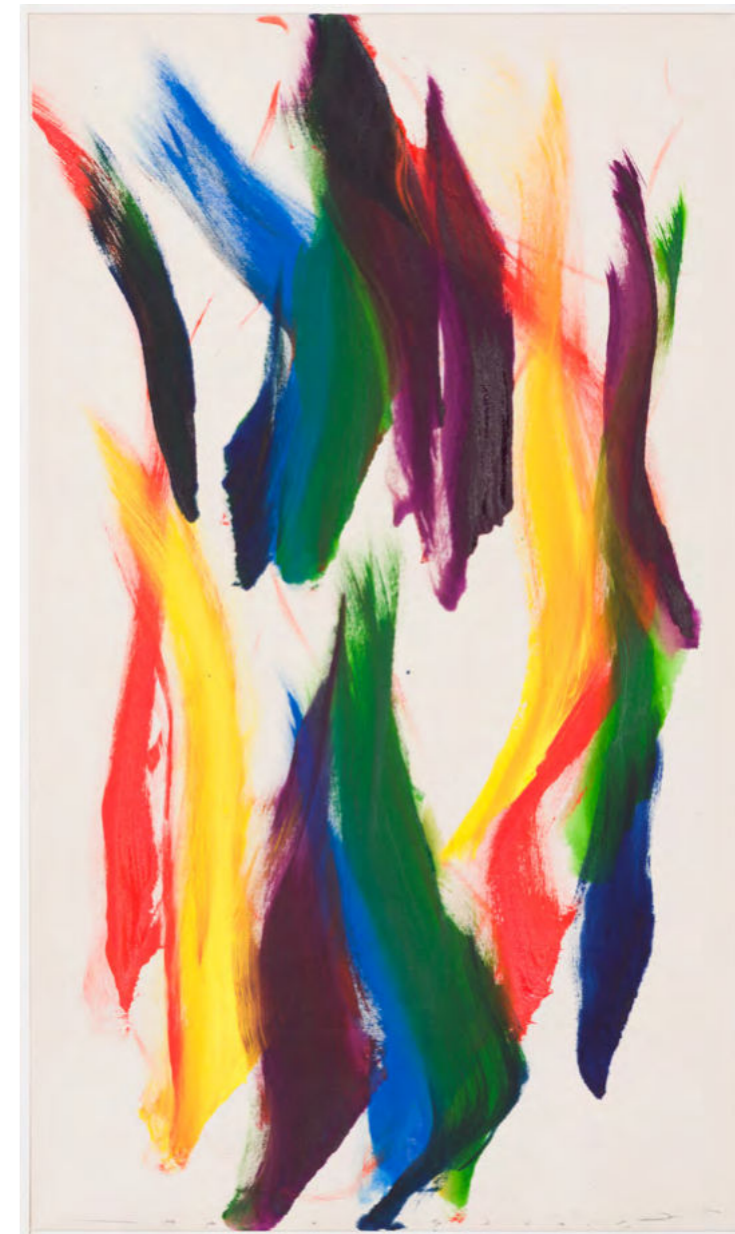
Burkhard Legenstein  
Crazy Sunday. Stein  
2022  
Acryl auf Leinen  
175 x 75 cm  
€ 7.500



Burkhard Legenstein  
Ohne Titel  
2022  
Acryl auf Leinen  
124,5 x 49,5 cm  
€ 5.220



Burkhard Legenstein  
Good news. Stein  
2021  
Acryl auf Leinen  
200 x 150 cm  
€ 10.500



Burkhard Legenstein  
Stein  
2022  
Acryl auf Leinen  
120 x 70 cm  
€ 5.700



Burkhard Legenstein  
Orange Sunlight. Stein  
2022  
Acryl auf Leinen  
110 x 160 cm  
€ 8.100



Burkhard Legenstein  
Freedom. Stein  
2021  
Acryl auf Leinen  
110 x 160 cm  
€ 8.100

# Gottfried Mairwöger

1951 Tragwein - 2003 Wien



Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Mikl und Hollegha von 1971 bis 1974, 1982 Otto-Mauer-Preis. Zahlreiche internationale Ausstellungen in New York, Chicago, Paris. Viele Werke von Gottfried Mairwöger befinden sich in öffentlichen Sammlungen und Museen (Boston Museum of Fine Arts, Mumok Wien, Albertina Wien et al. )

Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1980er Jahre  
Öl auf Leinen  
150 x 335 cm  
€ 45.000



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1970er Jahre  
Öl auf Leinen  
150 x 118 cm  
€ 16.000



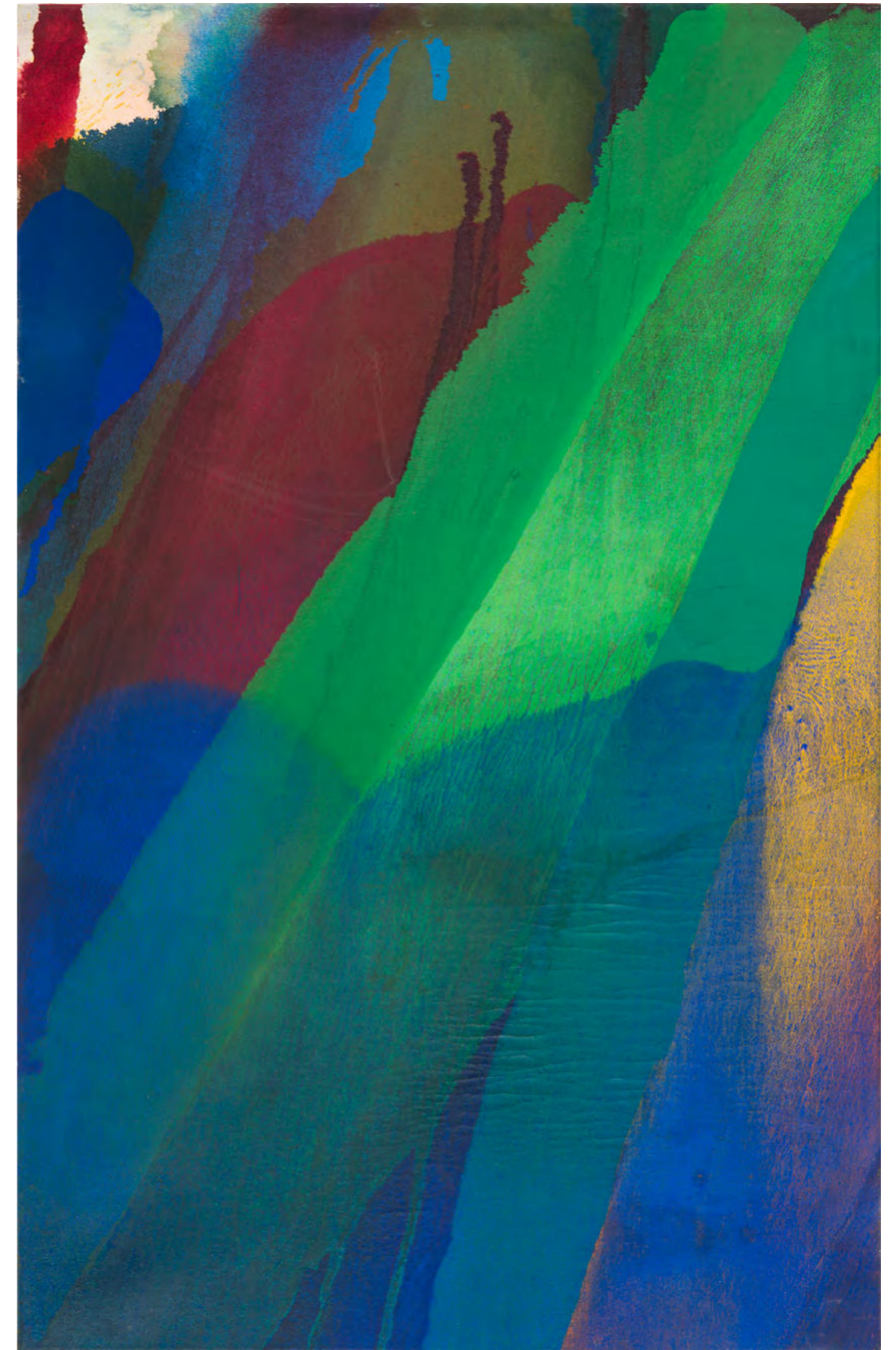
Gottfried Mairwöger  
Fir Green  
um 1975  
Öl auf Leinen  
107 x 130,5 cm  
€ 12.600



Gottfried Mairwöger ( Tragwein 1951 – 2003 Wien ), die schillernde, weil selbstbestimmte, internationale Figur der Kunstszene der Abstraktion in Wien ist endlich wieder zu sehen. Er gehört als Schüler von MIKL und HOLLEGHA zur zweiten Generation nach den großen Abstrakten der klassischen Moderne. Seine Aufgabenstellung als junger Künstler, nach den Naturstudien, die er an der Akademie betreiben musste, haben ihn in eine extreme Position gebracht, die er als nachfolgende Generation erkennen musste; im Sinne des Wunsches, jene Träume Wirklichkeit werden zu lassen, die seine Lehrer hatten. Dies ist keine consecutio tempore als logische Folgerung, aber doch eine Selbstbestimmung im Sinne der eigenen Biografie. Das heißt nicht, dass er sich selbst aufgibt, um anderen zu folgen, sondern ganz im Gegenteil. Er sieht, wo sich die Lehrer selbst limitieren, um deren Grenzbereiche zu überschreiten. Er spürt, dass in ihm die Kraft liegt, diese peripheren Orte aufzusuchen, die das Unbekannte suchen, so wie es BLAISE PASCAL in einem Diktum formuliert hat: »Unser Wissen gleicht einem Kreis, je größer der Radius, desto größer werden die Berührungspunkte mit dem Unbekannten«. So wie ich Mairwöger immer verstanden habe, ahnt er auf seiner Suche nach sich selbst diese tangentialen Optionen. Mairwöger scheut sich nie, große Schritte zu wagen.

Mairwöger ist jener Maler, der jenseits von Fotos und Videos seine Eindrücke im Bild erleben lässt. Er sucht das Fremde auf, andere Aufenthalte, die sein Leben neu definieren. Er sucht die Ahnungen der Welten. Auf der sehnsuchtsvollen Fahrt des Lebens findet er Stationen, die ihn erfüllen, die wir manchmal Himmel auf Erden oder Erde im Himmel nennen. In seinen Abstraktionen begegnen wir uns selbst und wir erfahren die Fülle und die Strahlkraft seiner Farben. Wichtig werden die Erfahrungen mit der amerikanischen Farbfeldmalerei, mit MORRIS LOUIS, HELEN FRANKENTHALER, KENNETH NOLAND; die Erfahrung, Farbe beim Malakt agieren zu lassen, sich ihr als bestimmender Künstler zu unterwerfen.

Im Gespräch auf Schloss Murau, wo Mairwöger ebenso wie in Wien arbeitete, sagte der Künstler mir im Jahre 1985, dass es schwierig sei, von ihm ein Porträt zu fotografieren. In diesem Satz steckt mehr als die Verweigerung des Fotografierens der Oberfläche eines Gesichtes. Sie ist das Suchen nach einer Einheit, die sich nicht in der Abbildung realisiert, sondern in der Idee von etwas. Mairwöger zielt immer hinter die Epidermis. Er zeigt innere Erregungen, Malzustände als Manifeste formaler Optionen. Seine Bilder sind nicht unkontrolliert orgiastisch à la HERMANN NITSCH. Sie sind verhaltene Eruptionen als gezügelte Explosionen.



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1980er Jahre  
Öl auf Leinen  
125 x 80 cm  
€ 9.000

Mairwöger ist mild und wild, in den Bewegungen als Person selbst aber langsam und bedacht. Der Künstler hat eine »innere Vision« (NOVALIS), die sich in seinen Bildern zeigt. Nicht Abbildung, nicht die Schilderung von Modellen, nicht die politische Aussage oder die Schilderung von Ereignissen prägen sein Kunst-Wollen: sondern Stimmungen, existenzielle Schwankungen, psychische Notierungen, Erlebnisverarbeitung von höchstem Abstraktionsgrad. Mairwögers Malerei tendiert zur Philosophie in Farbe, zum eigenen Ich als abstrakte Struktur. Nicht theologische Bindungen, sondern die teleologischen (ALOIS RIEGL) prägen seine Kunstwerke.

Diese bildnerische Philosophie entsteht nicht durch Analyse oder mathematische Vorgaben, wie sie die Züricher Konstruktivisten wie Max BILL usw. betrieben haben. Sie ist nicht Belastung des Herzens durch Gegenstände der Erinnerungen im Sinne von SIGMUND FREUD, sondern eine Liebeserklärung an unsere Welt. Mairwögers Malerei ist immer primär Hoffnung. Seine gemalten Hommagen an das Irdische sind heiter oder trist, sind aufrührerisch oder melancholisch, sind akzentuiert oder zurückgenommen, verhalten oder freundlich — immer sind sie human.

Der Künstler lässt die Ereignisse unserer Welt auf sich wirken, ohne den Zwang zu haben sie erzählen zu müssen. Mairwöger lebt deshalb isoliert in der Atmosphäre seines Ateliers, ohne sich dem Druck der Biografie und ihrer Interaktionen entziehen zu können. Seine Bilder werden mehr und mehr abstrakte Ikonen, Meditationstafeln der ästhetischen Glaubwürdigkeit, aber auch Spiegel möglicher Wirklichkeiten. Seine Bilder sind unmittelbarer Ausdruck von Erfahrungen als Belege menschlicher Existenz.

Mairwöger, so zeigt es das Interview mit ULRICH SCHALL, beschreibt sehr genau, wer seine Vorbilder sind; besonders die Impressionisten im Jeu de Paume in Paris, seine Freundschaft zu CLEMENT GREENBERG, sein Besuch bei den vielen amerikanischen Malern, sein Aufenthalt in Italien, sein neues Harmoniefinden, das außerhalb Europas so auf die Probe gestellt wurde. Er reflektiert in diesen wenigen Zeilen, die er geschrieben hat, sehr genau, was er will. Er sagt: »Eine Botschaft, die auch Menschen verstehen, die in der Kunstgeschichte nicht besonders bewandert sind. Analphabeten, die irgendwo auf der Welt meine Bilder betrachten, reagieren darauf sicher nicht nur wegen der Farbenpracht oder der Größe. Sie empfinden auch den Rhythmus, und wenn ich auch noch ihre vertraute Farbgebung getroffen habe, wenn meine Bilder die Farben ihrer Boote oder Hütten haben, dann spricht sie das sofort an«.

Mairwöger weiß um den emotionalen Gehalt seiner Farben, auch um die unterschiedlichen Konnotationen von Farben in anderen Kulturen. Aber er weiß durch seine naturalistischen Studien am Beginn seiner Laufbahn, dass es schwierig ist, etwas Neues zu malen (wenn man den musealen Kuratoren glaubt). Er setzt sich durch, er entscheidet, er unterscheidet sich mit seinen Bildern von den anderen. Für ihn wird das Malen Ritual, eine tägliche neue Herausforderung.

DIETER RONTE

Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1980  
Öl auf Leinen  
176 x 75 cm  
€ 11.900





Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1980  
Öl auf Leinen  
90 x 90 cm  
€ 9.000



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1980  
Öl auf Leinen  
90 x 90 cm  
€ 9.000



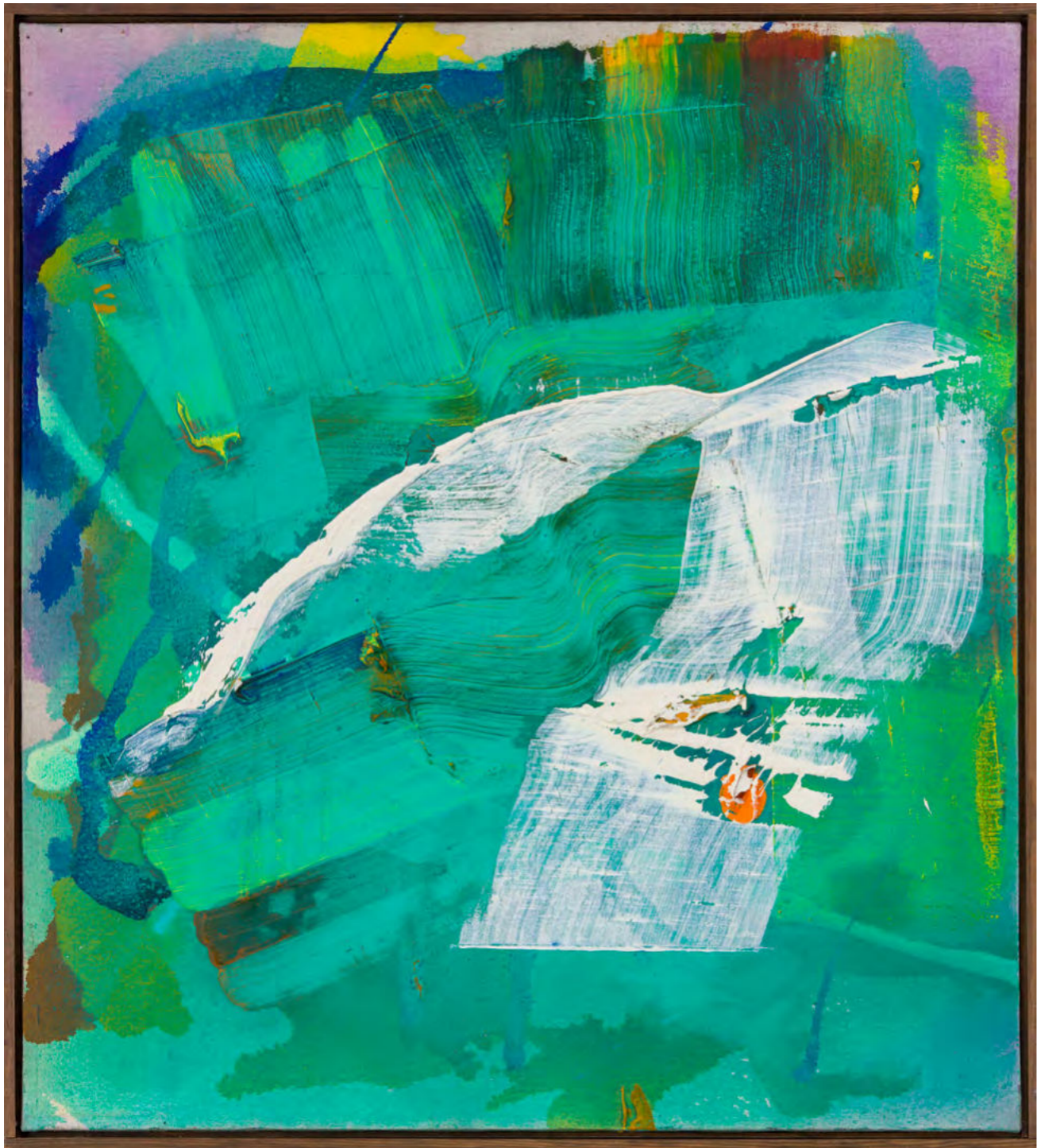
Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 2003  
Öl auf Leinen  
166 x 234 cm  
€ 35.100



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1995  
Öl auf Leinen  
87 x 73 cm  
€ 7.200



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1995  
Öl auf Leinen  
86 x 73 cm  
€ 7.200



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1990  
Öl auf Leinen  
95 x 85 cm  
€ 8.100



Gottfried Mairwöger  
Punjab  
um 2000  
Öl auf Leinen  
159 x 150 cm  
€ 21.500



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1994  
Aquarell auf Papier  
53 x 33 cm  
€ 3.000



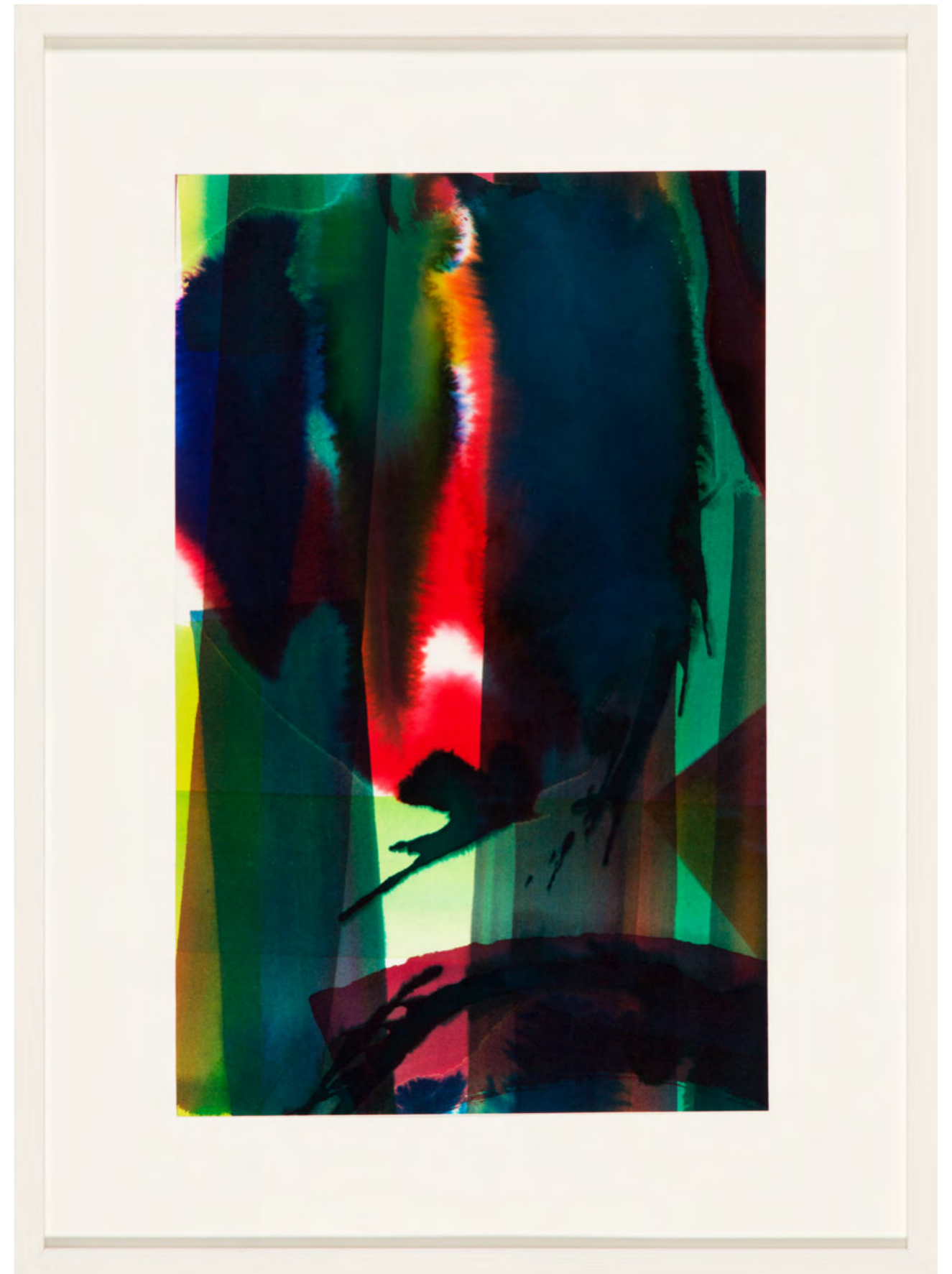
Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1994  
Aquarell auf Papier  
53 x 33 cm  
€ 3.000



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1994  
Aquarell auf Papier  
53 x 33 cm  
€ 3.000



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1994  
Aquarell auf Papier  
53 x 33 cm  
€ 3.000



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1994  
Aquarell auf Papier  
53 x 33 cm  
€ 3.000



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1980  
Pastellkreide auf Büttenpapier  
80 x 59 cm  
€ 3.800



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1980  
Öl auf Leinen  
104 x 42 cm  
€ 6.600





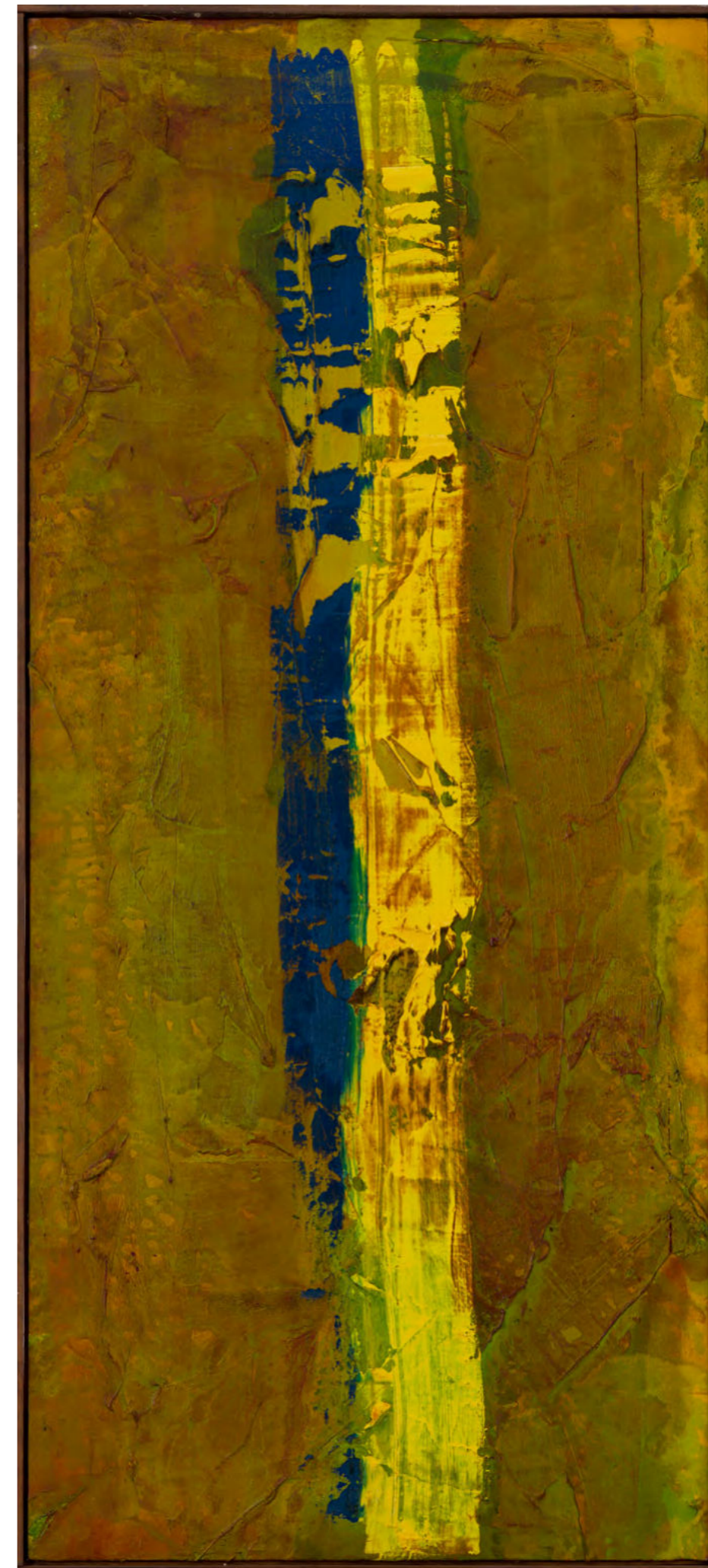
Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1980er Jahre  
Öl auf Leinen  
130 x 90 cm  
€ 10.500



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1980er Jahre  
Öl auf Leinen  
112 x 132 cm  
€ 13.300



Gottfried Mairwöger  
Icicles  
1982  
Öl auf Leinen  
284 x 127 cm  
€ 37.100



Gottfried Mairwöger  
Papai  
1987  
Öl auf Leinen  
194 x 85 cm  
€ 14.900



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1980  
Öl auf Leinen  
180 x 103 cm  
€ 16.700



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
Anfang 1970er Jahre  
Öl auf Leinen  
181,5 x 82,5 cm  
€ 13.500

# Peter Marquant

1954 Wien

lebt und arbeitet auf Mallorca und in Wien

Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Josef Mikl und Wolfgang Hollegha von 1972 bis 1981. Zahlreiche Ausstellungen in Österreich und Mallorca sowie internationale Messeteilnahmen und Beteiligung an Museumsausstellungen.

## ANNÄHERUNG UND WIDERSTAND

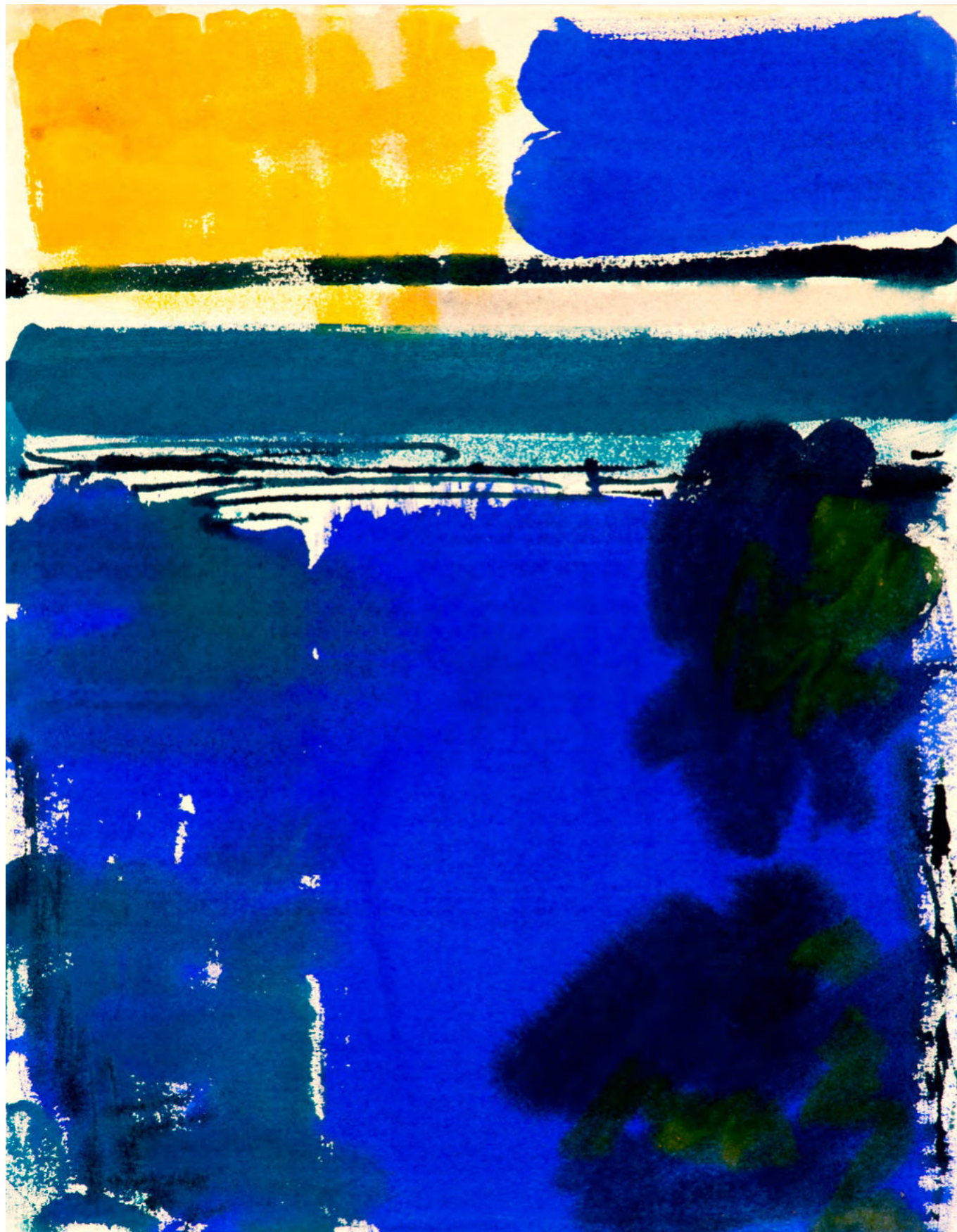
Wenn man über den Aufbau von Bildern, über deren formales Konzept, gelegentlich nach Worten ringt, weicht man gerne auf angrenzende Felder der Künste aus. Man macht dann gerne Vergleiche mit der Musik oder spricht von der Architektur eines Bildes, von seiner Konstruktion, von Spannungen die auftreten können. Man erwähnt das Gerüst der Abstraktion, das notwendig ist, damit das Bild nicht in sich zusammenfällt. "Die Abstraktion, das heißt, dass man das, was man in der Realität sieht, in die Ebene überträgt", so Marquant in einem Interview mit Wolfgang Drechsler, ist eine essentielle Errungenschaft von den alten Meistern bis zum heutigen Tag. Das Sehen ist allen Menschen gemeinsam. Aber richtig sehen zu lernen, erfordert einen erheblichen Aufwand.

Der Wunsch, den Rhythmus dieser Aneinander-Reihungen, Überbrückungen und Stützen, auszuloten und malerisch, gelegentlich fast kalligrafisch wiederzugeben, wird mit einer großen Sicherheit des Strichs in Szene gesetzt. Der in der chinesischen Tuschkmalerei so kultivierte trockene Pinselstrich wird häufig von einem Farbsee aufgenommen. L'oeil ecoute, eine Sammlung von Essays über Malerei von Paul Claudel weist auf die musikalische Ebene der bildenden Künste hin. Das Aufeinandertreffen von Parallelität und Schiefheit, von Monumentalität und Zartheit in meist zurückgenommener Farbigkeit, all das, eingebettet in Bezüge zur neueren Kunstgeschichte. Eine parabolische Erklärung der Welt, eine Aufforderung zum Hineinhören in die Malerei.

GERHARD GLEICH



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2021  
Leimfarben auf Leinen  
100 x 80 cm  
€ 5.000



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2021  
Leimfarben auf Leinen  
90 x 70 cm  
€ 4.500



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2021  
Leimfarben auf Leinen  
120 x 90 cm  
€ 5.900



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2021  
Leimfarben auf Leinen  
120 x 90 cm  
€ 5.900



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2021  
Leimfarben auf Leinen  
120 x 90 cm  
€ 5.900



oben:  
Peter Marquant  
Ohne Titel  
1994  
Aquarell auf Papier  
50 x 70 cm  
€ 2.500

unten:  
Peter Marquant  
Ohne Titel  
2010  
Aquarell auf Papier  
50 x 70 cm  
€ 2.500



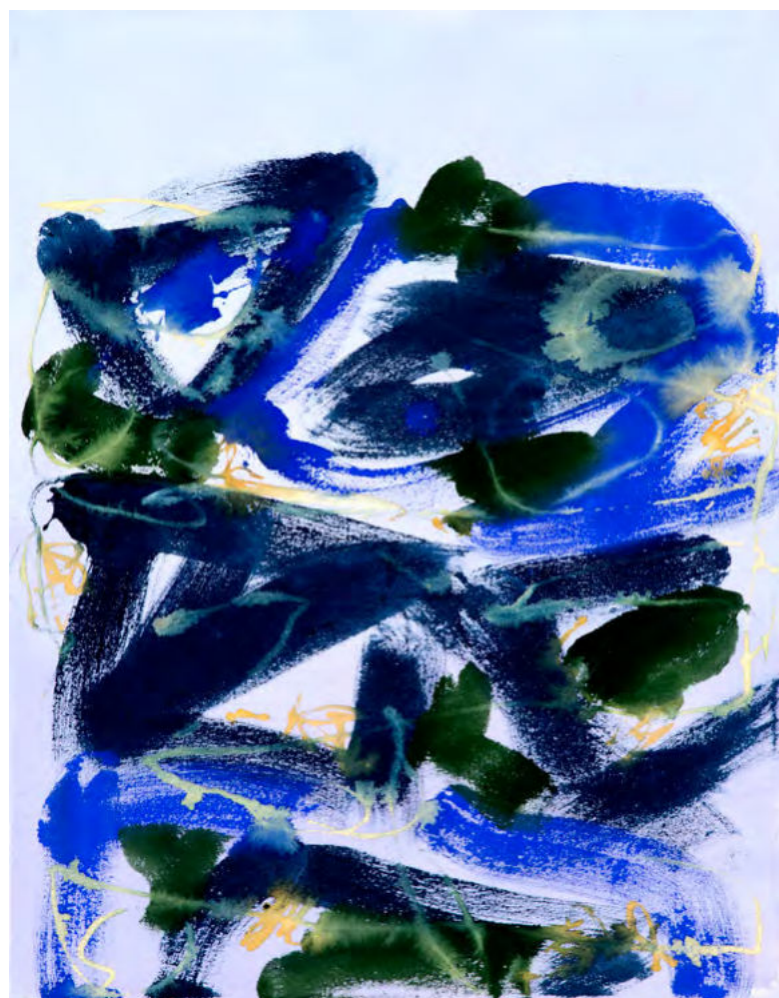
Peter Marquant  
Ohne Titel  
2021  
Leimfarben auf Leinen  
120 x 90 cm  
€ 5.900



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2021  
Leimfarben auf Leinen  
90 x 70 cm  
€ 4.500



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2021  
Leimfarben auf Leinen  
120 x 90 cm  
€ 5.900



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2021  
Leimfarben auf Leinen  
90 x 70 cm  
€ 4.500



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2021  
Leimfarben auf Leinen  
90 x 70 cm  
€ 4.500





Peter Marquant  
 Ohne Titel  
 2021  
 Leimfarben auf Leinen  
 45 x 70 cm  
 € 3.300



Peter Marquant  
 Ohne Titel  
 2021  
 Leimfarben auf Leinen  
 45 x 70 cm  
 € 3.300



Peter Marquant  
 Ohne Titel  
 2021  
 Leimfarben auf Leinen  
 45 x 70 cm  
 € 3.300



Peter Marquant  
 Ohne Titel  
 2021  
 Leimfarben auf Leinen  
 45 x 70 cm  
 € 3.300



Peter Marquant  
 Ohne Titel  
 2021  
 Leimfarben auf Leinen  
 80 x 100 cm  
 € 5.000

# Nikolaus Moser

1956 Spittal an der Drau  
lebt und arbeitet in Wien

Studium bei Carl Unger und Adolf Frohner an der Universität für Angewandte Kunst in Wien, seit über 30 Jahren im internationalen Ausstellungsgeschäft vertreten.

Das Verhältnis von Nikolaus Moser zur Farbe ist vital und sinnlich – viele seiner Ölbilder entstehen auf der Alm, wohin sich Nikolaus Moser jeden Sommer zurückzieht, um aus dem Vollen schöpfen zu können. Da mischen sich mitunter Erde, Steine oder Asche unter die aufgespachtelten Ölfarben und geben den Arbeiten die Dimensionen von Reliefs, beinahe sogar von Skulpturen.

Nikolaus Moser lässt sich nicht einfach einer Gruppierung zuordnen und macht es doch leicht, sich auf ihn einzulassen. Gleich auseinandergezogenen Farbflächen geben seine Bilder Einblicke in die Natur. In seinen Wand-Wiesen, -Sonnen, -Meeren stehen immer Farbigkeit und Licht an erster Stelle.

Freunde und Sammler der Malerei von Nikolaus Moser beeindruckt die kompositorische Großzügigkeit des Künstlers ebenso wie seine Spontaneität, Emotionen in Bilder umzusetzen.

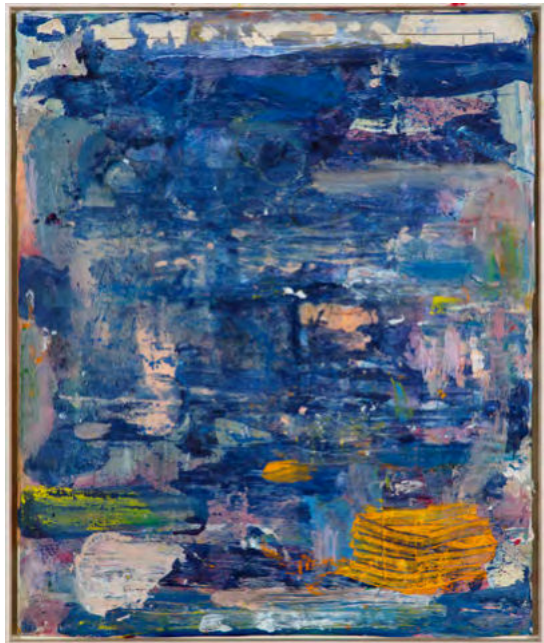
Christian Ludwig Attersee über Nikolaus Moser: „Er braucht weder Gründer noch Vorreiter einer neuen Malerei zu sein, es genügt ihm die eigene Handschrift, um Erneuerungen der Malerei zu finden. Schwemmholz und nicht Vorhersehbares aus Alltag und Sehnsuchtsrasanz appellieren an den Betrachter, die Bilder zu betreten, sich mit ihnen förmlich zu verknüpfen. Nikolaus Moser kann auf Picassos Erzählkunst, auf Monets Farbkraft und auf Mondrians Lineal verzichten, er setzt Pinsel und Spachtel wie ein pflügendes Schiff in farbige Maläcker, und immer wieder werden auch neue gegenständliche Assoziationen freigesetzt.“



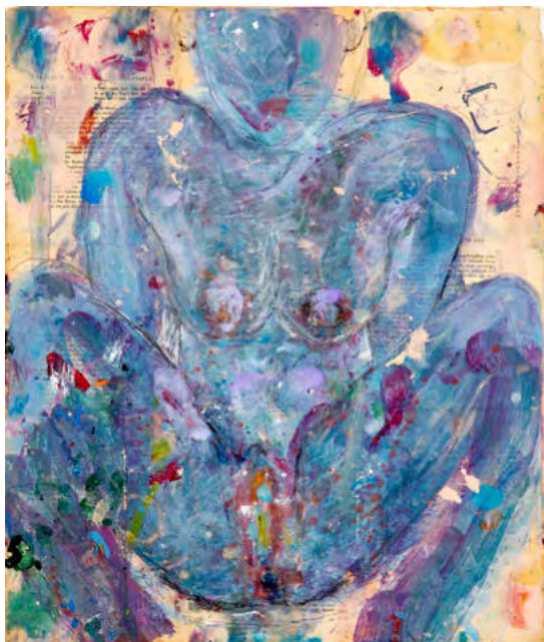
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2021  
Mischtechnik auf Leinen  
180 x 130 cm  
€ 11.000



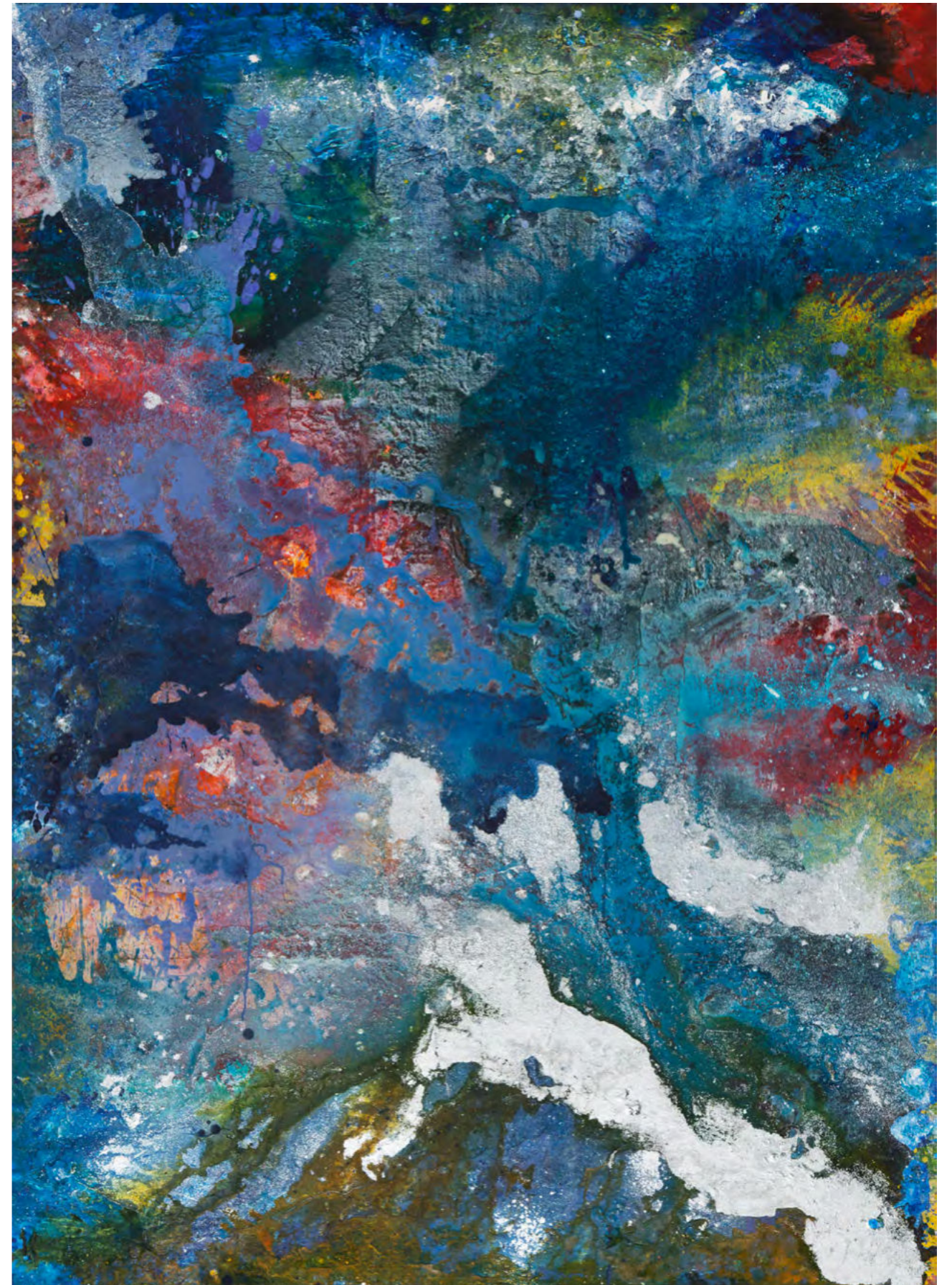
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2011  
Aquarell, Collage auf Papier auf Leinen  
70 x 50 cm  
€ 3.000



Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2011  
Aquarell, Collage auf Papier auf Leinen  
70 x 50 cm  
€ 3.000



Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2011  
Aquarell, Collage auf Papier auf Leinen  
70 x 50 cm  
€ 3.000



Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2021  
Mischtechnik auf Leinen  
180 x 130 cm  
€ 11.000

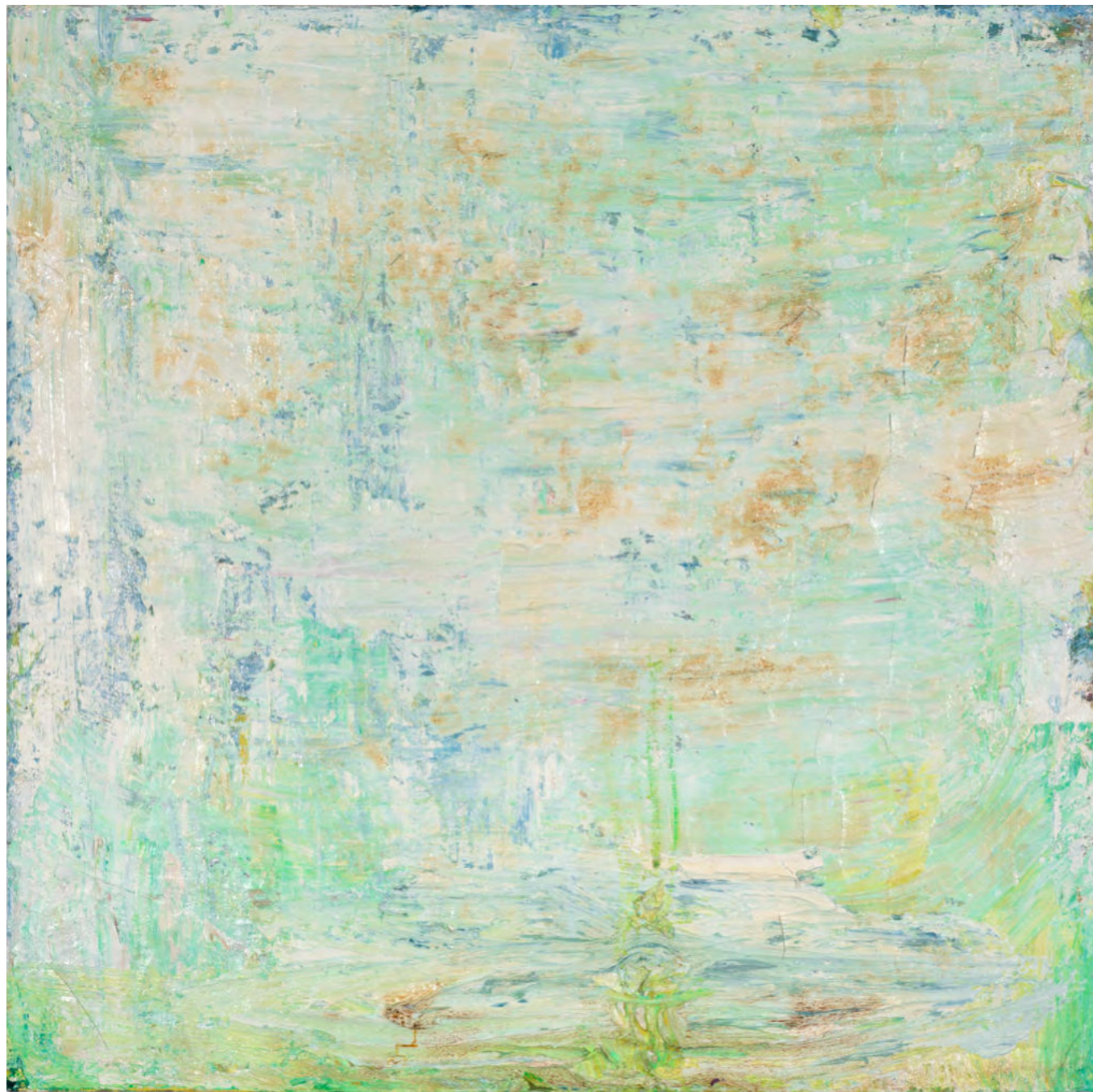


Nikolaus Moser  
Torro  
2019  
Mischtechnik auf Papier auf Leinen  
180 x 130 cm  
€ 11.000



diese Seite jeweils:  
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2021  
Öl auf Leinen  
40 x 40 cm  
€ 4.400

rechts unten:  
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2013  
Öl auf Leinen  
40 x 40 cm  
€ 4.400



Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2010  
Öl auf Leinen  
130 x 130 cm  
€ 13.000



oben links:  
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
40 x 40 cm  
€ 4.400



oben rechts:  
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2013  
Öl auf Leinen  
40 x 40 cm  
€ 4.400



unten links:  
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2019  
Öl auf Leinen  
40 x 40 cm  
€ 4.400



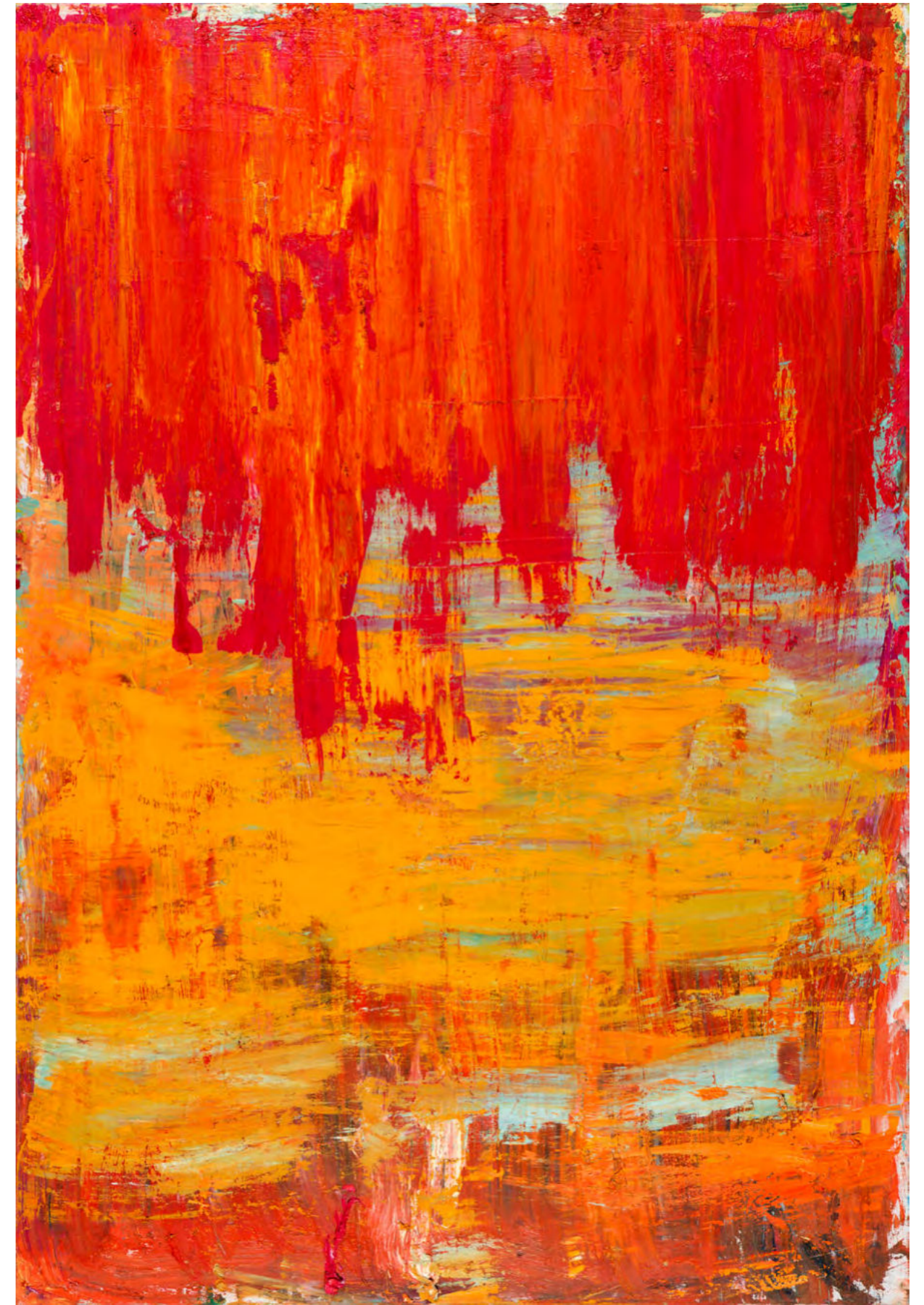
unten rechts:  
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2022  
Öl auf Leinen  
40 x 40 cm  
€ 4.400



Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2012  
Öl auf Leinen  
DM 50 cm  
€ 4.400



Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2012  
Öl auf Leinen  
DM 50 cm  
€ 4.400



Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2009  
Öl auf Leinen  
182 x 120 cm  
€ 9.000

# Serge Poliakoff

1906 Moskau -1969 Paris

Mit wenigen, klaren geometrischen Farbformen, die er puzzleartig verzahnt, entwickelt er eine ganz eigene Bildsprache.

Schon früh geht Poliakoff seinen musikalischen und malerischen Neigungen nach. 1918 flieht er von Russland nach Paris. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich zunächst als Musiker, daneben widmet er sich intensiv der Malerei. So besucht er ab 1929 die Académie Frochot wie auch die Académie de la Grande Chaumière. Dann geht er nach London, wo er von 1935 bis 1937 an der Chelsea School of Art und Slade School of Art studiert. Zurück in Paris begegnet er Wassily Kandinsky, Sonia und Robert Delaunay sowie Otto Freundlich. Von ihrer Kunst inspiriert, findet er bald zu einer geometrischen Abstraktion ohne Bezüge zur Gegenständlichkeit.

Seit 1938 beteiligt er sich an Ausstellungen in Paris. Erst nach dem 2. Weltkrieg feiert er auch internationalen Erfolg. So erhält er 1947 den Kandinsky-Preis, 1956 den Lissone-Preis sowie 1965 den Internationalen Preis der Biennale von Tokio und 1966 den Großen Preis der Biennale von Menton. 1959 und 1964 nimmt er an der documenta in Kassel teil. Nachdem er die französische Staatsbürgerschaft angenommen hat, präsentiert er 1962 seine Werke in einem eigenen Saal auf der Biennale von Venedig.



Serge Poliakoff  
Composition abstraite 59–206  
-  
Gouache auf Papier  
47,5 x 62 cm  
€ 55.000

Das Werk wurde in den Archives Serge Poliakoff unter der Nr. 859142 registriert.

Literatur:

Alexis Poliakoff, Serge Poliakoff, Catalogue Raisonné, 2004, Bd. III, Nr. 59–206  
Francoise Brütsch, Serge Poliakoff, Neuchatel, Ides et Calendes, 1993, S. 116

Provenienz ist gut dokumentiert und wird auf Wunsch gerne bereitgestellt.

# Katharina Prantl

1958 Wien

lebt und arbeitet in Wien und Pötsching, Burgenland

Die Tochter des Künstlerehepaars Karl Prantl und Uta Peyrer-Prantl studierte von 1978 bis 1981 bei Max Weiler an der Akademie der bildenden Künste in Wien und von 1981 bis 1983 in der Meisterklasse Arnulf Rainer. Zahlreiche internationale Ausstellungen in New York, Istanbul, Budapest, Bratislava und Italien. Für ihr Kunstbuch „Gehen von Stein zu Stein“ wurde sie mit dem österreichischen Staatspreis ausgezeichnet.



Katharina Prantl  
Unterm Baum  
2020  
Mischtechnik auf Leinen  
40 x 190 cm  
€ 6.500



Katharina Prantl  
Mond im Wasser  
2005  
Aquarell auf Büttenpapier  
95 x 95 cm  
€ 4.650



Katharina Prantl  
Sommer  
2005  
Aquarell auf Büttenpapier  
95 x 95 cm  
€ 4.650



# Saar

Saar, bürgerlich Erzebet Nagy Saar, geboren 1974 in Gyula, Ungarn, lebt und arbeitet in Wien.

Ihre Künstlerische Ausbildung erhielt Erzebet Nagy Saar bei dem Maler Ludwig Baranyai von 2000 - 2004. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Österreich, Schweiz, USA und Japan. 2020 Stipendiatin der Stadt Wien.



Saar  
Inner Spaces I  
2021  
Acryl auf Leinen  
183 x 213 cm  
€ 8.900

## MENTALE WIRKUNGSFELDER

Von der Figuration her komme sie, erzählt die aus Ungarn stammende Erzsebet Nagy Saar (SAAR). Ihren Wunsch, realistisch gut zeichnen und malen zu können, erfüllte sie sich im Rahmen der künstlerischen Ausbildung bei Ludwig Baranyai, einem Schüler und späterem langjährigen Assistenten Ernst Fuchs' an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Im Jahr 2015 jedoch hängt SAAR schließlich die feinen Haarpinsel, Öllasuren und Eitempera zugunsten von Acrylfarben, Spachteln, breiten Pinseln und Besen an den Nagel.

Für die Ausstellung in der Galerie AMART hat die Künstlerin fast ausschließlich Werke ausgewählt, die in der wesentliche Bereiche des Lebens einengenden Pandemiezeit entstanden sind. Wilde Leinwände, die dem Informel nahe stehen und sensible Malereien auf Velourspapier, deren Motive sich in der optischen Wahrnehmung zwischen Glanz und Mattheit bewegen.

## INNEN UND AUSSEN

Die meist großformatigen Acrylbilder der neuen Serie „Inner Spaces“ erzählen von Freiheit und von Emotionen, die sich – losgelöst vom Gegenstand – Bahn brechen um ungeahnte Räume zu eröffnen. In der Zeit der Corona-Pandemie hat der Freiheitsbegriff für SAAR eine neue Dimension erlangt. „Alles muss raus aus dem Inneren.“, beschreibt die Künstlerin ihre Situation mit dem Verweis auf den Blick durch das Fenster ihres Ateliers in das weite Blau des Himmels.

Die ausladenden kräftigen Pinselhiebe und mit anderen Werkzeugen gestisch gesetzten Strukturen drängen mal von links, mal von rechts ins Bild hinein oder aus ihm hinaus. Ohne stringente Konzeption und planerische Überlegungen, oftmals aber mittels zahlreicher Farbschichten, die reliefartige Oberflächen entstehen lassen, entwickelt SAAR intuitiv ihre machtvolle Formensprache, die allzu leicht als Berge oder bewegte Wasseroberflächen missinterpretiert werden kann. Es seien schlicht Formen ihres inneren Erlebens – innere Landschaften gleichsam – hält die Künstlerin im Gespräch fest. Vielleicht jedoch spielen bei der Motivwahl auch unbewusst Erinnerungen, der Blick zurück in die Landschaften Nepals, Buthans und Chinas, Länder, die die Künstlerin intensiv bereiste oder auch Thailands, wo sie fast vier Jahre lang lebte, eine Rolle? Sich zuspitzende politische Unruhen in Bangkok und die Sehnsucht nach mitteleuropäischer Kultur, Kunst und Ausstellungen führen SAAR 2012 schließlich wieder nach Wien zurück, um ihre Arbeit jenseits von Einflüssen thailändischer Bronzefiguren weiterzuentwickeln, die dort den öffentlichen Raum prägen und im Haus der Familie, bei der die Malerin wohnte, allgegenwärtig waren.

Inneren Gefühlen Raum geben, Formloses in Form bringen und als persönliche Wahrheiten auf die Leinwand ins Außen übertragen ist SAARs künstlerische Devise. Beispielhaft für dieses Prinzip kann die als Raute angelegte Arbeit mit dem Titel „Shape“ stehen. SAAR bringt informelle und geometrische Strukturen zusammen, bezieht sich mit dieser besonders extremen Rautenform auf die „Shaped Canvases“ des US-amerikanischen Malers Kenneth Noland, und versucht ihre inneren Landschaften mit parallelen Linienverläufen in einer äußeren geometrischen Form zu



Saar  
Shape  
2021  
Acryl auf Leinen  
220 x 50 cm  
€ 6.100

fassen. Auf diesem Weg stellt sie eine Dualität zwischen Innen- und Außenform her, die auch für viele andere Arbeiten der Künstlerin gilt. Ein Appell an uns Kunstinteressierte vielleicht, Zugänge zu unserer individuellen inneren Natur zu suchen, um äußere Veränderungen besser einordnen zu können. Inneres Empfinden bleibt häufig verborgen, weil es von äußeren Zwängen und Konventionen beeinflusst und unterdrückt wird. Und doch ist es für die Ausprägung von Charakter und Individualität essenziell, stets die Auseinandersetzung mit äußeren gesellschaftlichen Gegebenheiten zu suchen.

#### FARBE, SCHWARZ UND WEISS

Bis zu zehn Schichten Farbe können nötig sein, um zum gewünschten Ergebnis zu gelangen, erwähnt SAAR im Gespräch. Die Künstlerin legt Farbebenen an, verdeckt und macht zugleich sichtbar, wenn sie Partien auf der Leinwand freilässt oder Einblicke in tiefer liegende Schichten gewährt. Das Gemälde „Du Noir“ weist einen solchen pastosen Farbauftrag auf und lässt schon durch den französischen Titel eine Hommage an Pierre Soulages vermuten. Soulages, französischer Künstler und Vertreter einer abstrakt-ungegenständlichen Malerei, hat zeit seines Lebens fast ausschließlich die Farbe Schwarz verwendet. Durch die dick aufgetragene Farbe erzielt SAAR unterschiedliche Nuancen der Farbe Schwarz. Mal glänzend, mal stumpf, mal belebt oder mal flächig zeigt sich die leicht reliefierte Bildoberfläche. Quasi als Gegenüber finden wir Bilder der schon angesprochenen Serie „Inner Spaces“, in denen Weiß als dominante Farbe auftritt. Weiß als Verkörperung reiner Energie, Licht und absoluter Stille oder als Materialisierung des Seins fügt sich nahtlos in SAARs Ideenwelt ein.

Neben grün-, blau-, gelb- oder rotdominanten Bildern zeigen auch die schwarzen und weißen Arbeiten eine besonders sensible Farbpalette. Je nach eingenommener Perspektive und Lichteinfall ändern sich die Oberflächen in Farbigkeit und Struktur. Es eröffnen sich Farbspektren, die überraschen. Für SAAR transportieren Farben selten symbolische Aussagen, sie stellen auch keine Metaphern dar, sondern sind ein simples Medium, mit dem die Künstlerin ihr sinnliches Erleben ausdrücken kann.

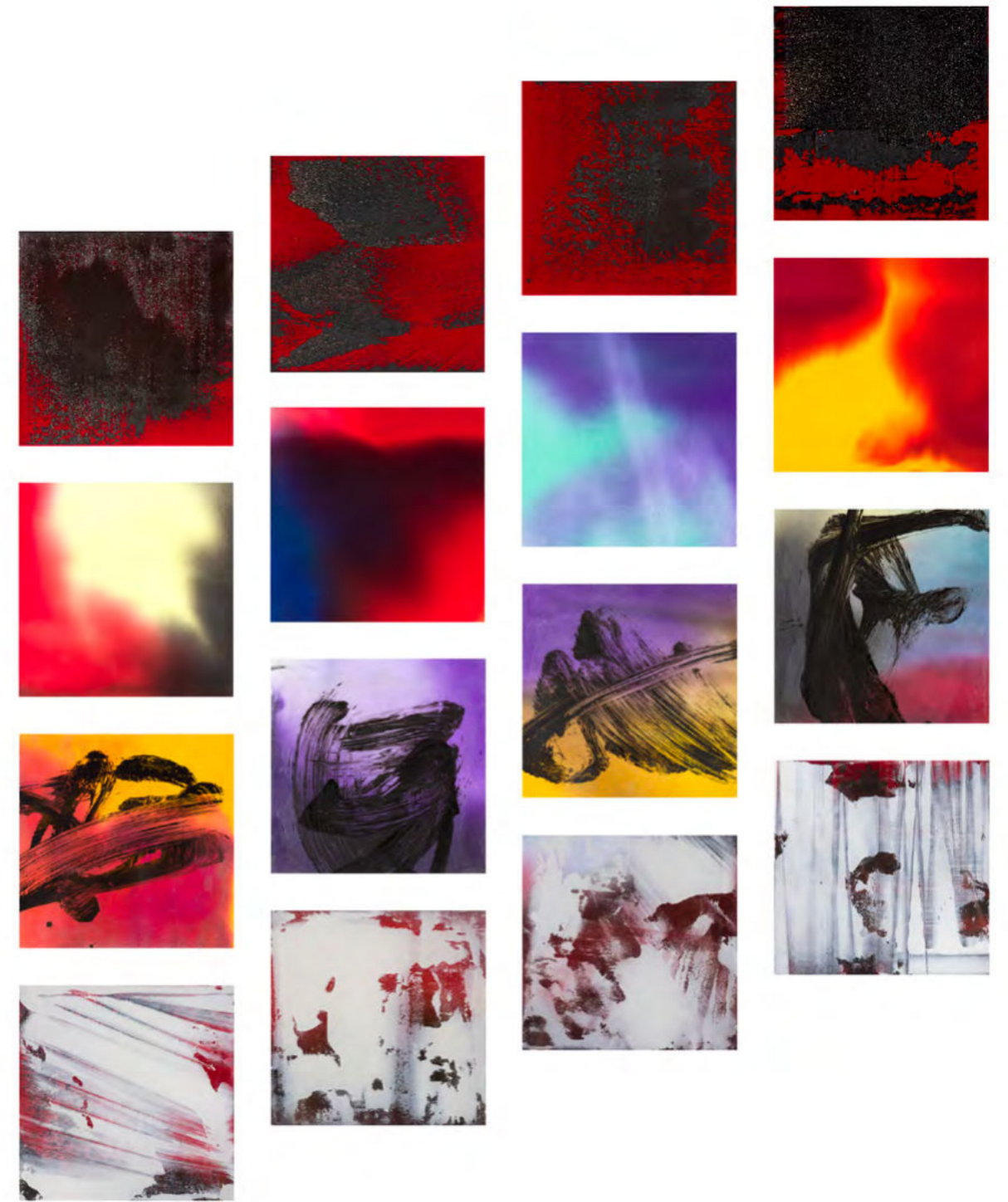


Saar  
Inner Spaces IV  
2021  
Acryl auf Leinen  
120 x 120 cm  
€ 5.400

## VELOURS

Die kleinformatischen quadratischen Arbeiten auf Velourspapier sind auf Holz kaschiert. Das Pastose der großen Leinwände tritt hier zugunsten feiner differenzierter Farbverläufe zurück, die der weichen samtartigen Beschaffenheit des Papiers geschuldet sind. Mit stark verdünnten Acrylfarben erarbeitet sich SAAR ihre ungegenständlichen Motive, die schimmernde Oberfläche wechselt zwischen Glanz und Mattheit. Was im ersten Augenblick vielleicht recht simpel anmuten mag ist jedoch das Ergebnis langen Experimentierens. Der gezielte malerische Auftrag auf den kurzen und dichten Flor des Velourspapiers ist nicht einfach zu handhaben, erfordert viel Erfahrung und lässt keine Fehler zu. Korrekturen wie ein Übermalen sind nur schwer möglich.

Ob in ihren größten Leinwänden, die sich über eine Länge von bis zu zehn Metern erstrecken, oder in den kleinen Papierarbeiten, SAAR lässt uns teilhaben an ihrem Denken, Fühlen und unbewussten Handeln, das durch ihre Malerei nach außen drängt. Sie legt einen kleinen Teil ihres Innersten, ihrer inneren Landschaften und Emotionen vor uns hin und lädt uns ein, die grenzenlose Erlebniswelt einer spannenden Künstlerin aus individuellen Perspektiven heraus zu ergründen.



Saar  
Ohne Titel  
2022  
Tusche, Acryl, mineralisches Pigment und Acrylglas auf Velourspapier  
120 x 90 cm  
€ 6.000



Saar  
Ocean Drive  
2021  
Acryl auf Leinen  
75 x 56 cm  
€ 3.100



Saar  
Time of the Season  
2021  
Acryl auf Molino  
100 x 80 cm  
€ 4.000



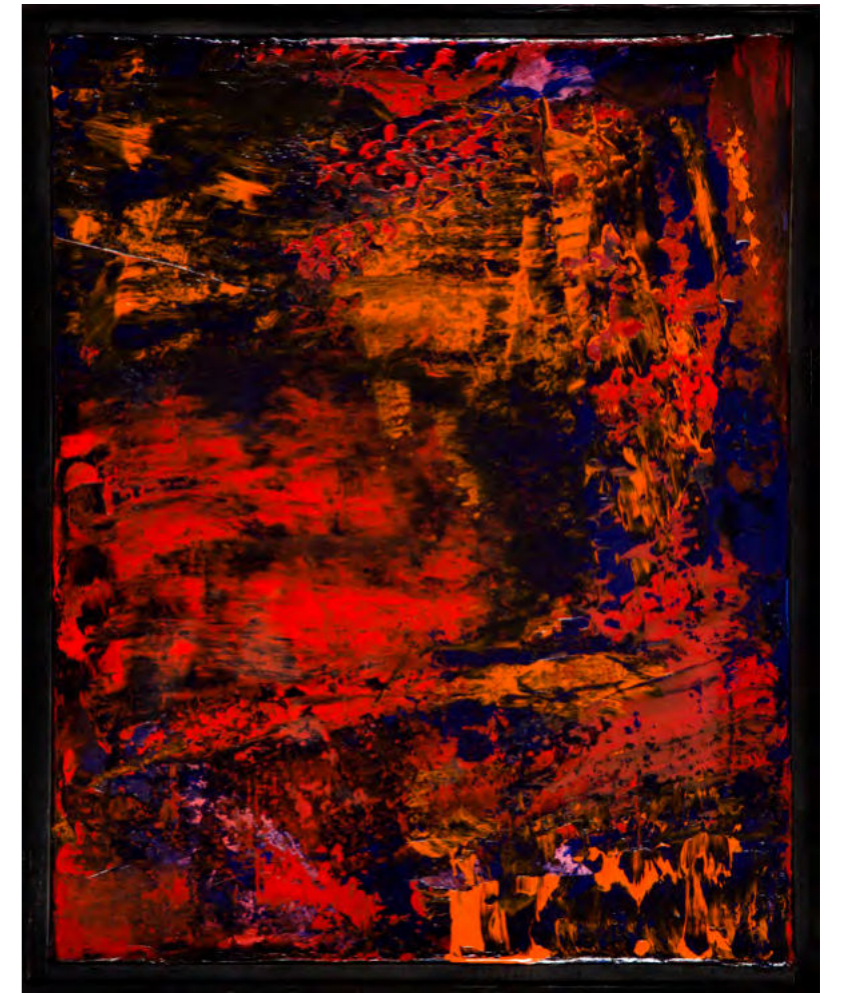
Saar  
Inner Spaces III  
2021  
Acryl auf Leinen  
183 x 213 cm  
€ 8.900



Saar  
Inner Spaces II  
2021  
Acryl auf Leinen  
183 x 213 cm  
€ 8.900



Saar  
Ohne Titel  
2021  
Acryl auf Molino  
80 x 60 cm  
€ 3.100



Saar  
Ohne Titel  
2021  
Acryl auf Leinen  
50 x 40 cm  
€ 2.000



Saar  
Ohne Titel  
2021  
Acryl auf Molino  
65 x 50 cm  
€ 2.600



Saar  
Stormy Changes  
2019  
Acryl auf Leinen  
120 x 120 cm  
€ 5.400



Saar  
Inner Spaces VI  
2021  
Acryl auf Leinen  
120 x 120 cm  
€ 5.400



Saar  
Inner Spaces V  
2021  
Acryl auf Leinen  
120 x 120 cm  
€ 5.400





Saar  
Schöpferisch  
2020  
Acryl auf Leinen  
160 x 170 cm  
€ 7.400



Saar  
Wooden Ships / Wandlungen  
2020  
Acryl auf Leinen  
150 x 220 cm  
€ 8.300

# Hermann Staudinger

1963 Schwanenstadt  
lebt und arbeitet in Wien

Hermann Staudinger  
Wald XX  
2021  
Grattage auf Blattgold auf Holz  
63 x 189 cm  
€ 16.000



## DER GLANZ DES SCHÖNEN S(CH)EINS

Die faszinierenden Goldarbeiten von Hermann Staudinger

*„Licht senden in die Tiefe des menschlichen Herzens – des Künstlers Beruf!“*

(Robert Schumann)

I.

Hermann Staudingers außergewöhnlichen Naturdarstellungen lassen uns staunen. Die Motive sind alltäglich und bekannt, doch so haben wir sie noch nicht gesehen. Getragen von einem unnachahmlichen goldenen Glanz erscheinen tiefe, dichte Wälder in flirrend atmosphärischen Lichtstimmungen, Bäume und Nadeln leuchten in sphärischem Schein, die Strahlen der Sonne fangen sich in vollen Baumkronen und moosigen Böden. Eine unmittelbare Naturerfahrung ist spürbar, doch die Landschaften bieten – auch wenn Längsformate dominieren – keine weiträumigen, romantischen Bildpanoramen. Nah an uns herangezoomt sehen wir nur Ausschnitte von Stämmen und Ästen, von Blätterwald und Moosbewuchs; ihrer Körperlichkeit beraubt, erscheinen sie in ihrer grafischen und flächenhaften Struktur bisweilen fast wie abstrakte Formen und Zeichen. Und die Kunstwerke strahlen. In undurchdringlicher Schönheit, in unaufgeregter Komposition, in andächtiger Stille – Bilder wie aus einer anderen Welt.

Staudinger erfreut sich an der unerschöpflichen Formenvielfalt der Natur, ein unbegrenztes Versuchsfeld, um mit Licht und Schatten, Fläche und Raum poetisch wie sinnlich eine neue Wirklichkeit zu erschaffen. Unendlich sei der Wald, so der Künstler, und vielleicht ist genau das seine Intention: der Unendlichkeit mit künstlerischen Mitteln zu begegnen. Die Arbeiten weisen

über die flächige Begrenzung hinaus. Stehe ich davor, erahne ich, dass es sich hier nur um einen kleinen Ausschnitt der künstlerischen Wirklichkeit handelt. Das Ende der Tafel ist nicht das Ende des Bildes. Das unbegrenzte, unaufhörliche Bild ist nur in einem Ausschnitt darstellbar, denn die menschlichen Möglichkeiten sind begrenzt. Als Betrachter glaube ich, in Bewegung bleibend, mich dem Bild nähernd, dann wieder zurücktretend, einen Schein der Unendlichkeit erhaschen zu können.

Staudingers Kunstwerke erinnern mich – vielleicht ein gewagter Vergleich – an die Lichtmalerei des Pierre Soulages (\*1919). Seit den 1990er Jahren beschäftigt sich der französische Künstler hauptsächlich mit Licht und Schatten auf reinschwarzen Bildflächen. Er erfindet das Wort „Outrenoir“, jenseits des Schwarzen. Die „Outrenoir“-Bilder sind Leinwände, die ganz und gar mit einer dicken Schicht schwarzer Ölfarbe bedeckt sind, ihre reliefartigen Strukturen schaffen Lichtreflexionen, die sich je nach Lichteinfall und Position des Betrachters, der Betrachterin verändern. So schafft es Soulages, mit Schwarz verschiedene Arten des Lichts zu malen. Auch bei Staudinger ändert sich das Erscheinungsbild seiner Werke je nach Blickwinkel und Lichtquelle bzw. -einfall; das kann von Negativ- bis zu Positivansichten reichen, von zwei- bis dreidimensional schimmernden Strukturen, die einen tiefen Raum öffnen und dabei wie von Zauberhand scheinbar aktiv Licht aussenden. Besonders schön und intensiv leuchten die Bilder etwa in fahlem Dämmer- oder flackerndem Kerzenlicht. All diese Seherfahrungen sind allerdings nur vor den Originalen im analogen Raum möglich. Ein Kunstbuch ist, so gut Drucktechniken heute auch sein mögen, nur bedingt in der Lage, derlei Eindruck adäquat wiederzugeben. Gold lässt sich nicht – oder nur sehr bedingt – abbilden.

II.

In der frühchristlichen, mittelalterlichen und byzantinischen Kunst ist das Material Gold von zentraler Bedeutung. Im 15. Jahrhundert verschwindet es aber aus den Ateliers und wird erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts von den Künstler\*innen als Ausdrucks- und Bedeutungsträger wiederentdeckt. Seitdem erlebt Gold als Farbe und Material eine „Renaissance“, die bis in die Gegenwart andauert. Der Goldgrund (ein aus Blattgold bestehender Malgrund) geht auf die byzantinischen Mosaiken zurück, er wird seit dem 4. Jahrhundert n. Chr. in der Buch- und Tafelmalerei angewendet und ist besonders bei Heiligenbildern beliebt. Im Mittelalter ist Gold in der Kunst unentbehrlich. Es verleiht den Bildern materielle Kostbarkeit und dient einer feierlich sakralen Erhöhung mit Ewigkeitsanspruch – auch dadurch, dass die dargestellten Figuren vor dem warmen Goldton wie isoliert erscheinen. Der Illusionismus in der neuzeitlichen Kunst stellt eine epochale Wende dar: Leon Battista Alberti schreibt in „Über die Malerei“ von 1435, es sei besser, Gold darzustellen, als es zu benützen. Gold störe wegen seines starken Glanzes die anderen Farben. Die Renaissance in der abendländischen Kunst des 16. Jahrhunderts lässt mit der Zentralperspektive für Goldhintergründe keinen Platz mehr, und so müssen sie landschaftlichen Elementen weichen (während die byzantinisch-russische Ikonenmalerei den Goldgrund beibehält). Gold verschwindet bis auf wenige, lange Zeit dafür stigmatisierte Werke aus der Kunst. Im Barock wird zwar vieles vergoldet, um Reichtum und Macht prunkvoll zur Schau zu stellen, aber Gold nicht als malerisches Mittel verwendet. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts beginnt mit dem Neuen Realismus von Yves Klein und Robert Rauschenberg wieder ein Arbeiten mit Gold. Klein verbindet damit – wie mit seinem Blau – eine religiöse Metaphysik und die Idee von der kosmischen Leere. Rauschenberg ist der Erste, der sich rein für das Material interessiert. Dieses Interesse nimmt in den letzten Jahrzehnten in der Kunstszene wieder zu und gipfelt in Österreich in der von Thomas Zaunschirm kuratierten Ausstellung „Gold“ im Wiener Belvedere (2012) mit rund 200 Werken von 125 Künstler\*innen, darunter zahlreiche zeitgenössische Positionen. Auch Hermann Staudinger ist mit Werken vertreten.

Heute arbeiten so viele Künstler\*innen mit Gold wie seit dem Mittelalter nicht mehr. Im Katalog zu „Gold“ heißt es, dass man mit der Ausstellung eine „grundsätzliche Revision“ der Vorstellung von Gold in der Kunstgeschichtsschreibung anpeile. Denn schließlich gehe dessen Verwendung weit über das Sakrale und Transzendente hinaus. Zusätzlich gebe es rund um das Gold in Kunst immer wieder eine eingeschränkte Sicht oder auch Vorurteile: Gold sei kitschig, ornamental, traditionell, kunstgewerblich, elitär, sakral. Vorurteile, die bisweilen wohl auch stimmen mögen und mit denen zeitgenössische Künstler\*innen gerne spielen. Staudingers Umgang mit Gold ist hingegen von Ernsthaftigkeit und Wertschätzung getragen. Er weiß um die kunstgeschichtliche Bedeutung dieses so besonderen Materials, um seine starke Anziehungskraft und Faszination. Er weiß um seine anhaltende Kostbarkeit und Beständigkeit, seine transzendente Aufladung, seine einzigartige Licht- und Farbwirkung. Er weiß um die altmeisterlichen (restauratorischen) Techniken der Goldbearbeitung und -verfeinerung. Und er weiß all das für seine Kunstwerke zu nützen, in eine sehr persönliche, zeitgenössische Bildsprache umzusetzen. Das Gold als Bildträger (24 Karat Gold, aber auch 12 Karat Weißgold) ist für Staudinger schon seit vielen Jahren zentrales Thema und starker Antrieb seiner Arbeit, es zieht ihn in seinen Bann, zugleich will er es aber auch bändigen.



Hermann Staudinger  
Wald XVI  
2021  
12 Karat Weißgold auf Holz  
100 x 68 cm  
€ 9.500

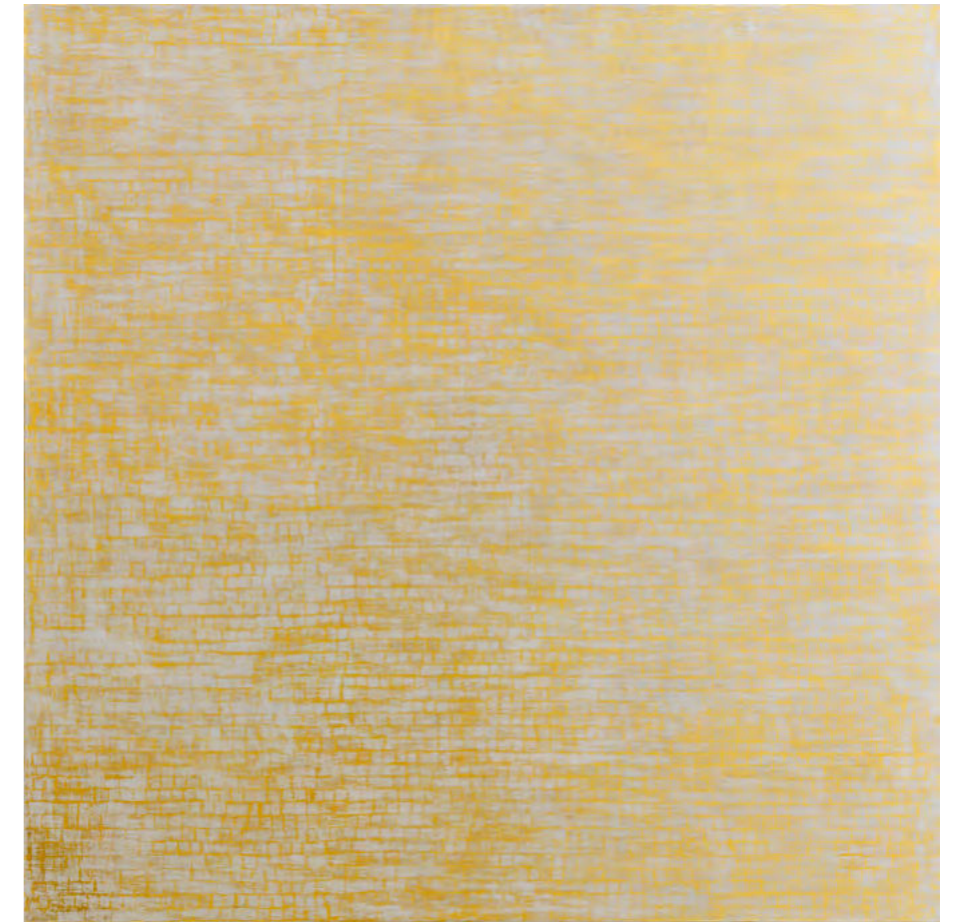
### III.

Am Beginn der künstlerischen Arbeiten der „Goldgrundprägungen“ stehen gefundene Fotografien von Pflanzen, Tieren oder auch Menschen, die am Computer digital verändert werden, sodass sie kontrastreiche Schwarz-Weiß-Bilder ergeben. Diese werden in Großkopien ausgedruckt, auf eine per Hand blattvergoldete Holzfläche gelegt bzw. über die Fläche geschlagen und dann akribisch genau durchgepaust. Alle schwarzen Bildanteile werden mit einem harten Bleistift fein schraffierend in die goldene Fläche übertragen. Der Bleistift drückt die Oberfläche des Goldes leicht ein – in dieser Vertiefung wird, nach Abnahme der Vorlagenkopie, das reflektierte Licht gebrochen. So entsteht ein zart reliefartiges Bild, das ohne jegliches Farbpigmente seine Wirkung entfaltet. Wie kann diese Technik bezeichnet werden? Sie ist der Frottage und Grattage verwandt, beides Techniken, die vom Künstler Max Ernst (1891-1976) entwickelt wurden. Eine Frottage (von frz. froter reiben) oder auch Abreibung bezeichnet die grafische Technik, ein Oberflächenrelief eines Gegenstandes mittels eines Wachs- oder Bleistiftes auf ein darüber gespanntes Blatt Papier zu übertragen. Unter Grattage (frz. gratter abkratzen) versteht man das künstlerische Verfahren, bei dem mit einer Klinge übereinander aufgetragene Malschichten weggekratzt bzw. abgeschabt werden und auf diese Weise neue Farbformen entstehen. Näher ist Staudingers Verfahren der Grattage, besser sollte man aber von einem händisch ausgeführten Unikatdruck oder einer Goldprägung sprechen. Seit 1999 arbeitet der Künstler in dieser, wie er betont, selbst erfundenen Technik. „Es steckt viel Lebenszeit drinnen, in den unzähligen kleinen Stichen...“, so Staudinger. Das ist auch in der Betrachtung spürbar. Der technisch aufwendige (Schöpfungs-) Prozess, die akribische genaue zeichnerische Übertragung verleihen den Werken eine hohe Dichte, die vom Künstler aufgewendeteverbrachte Zeit scheint in den Bildern eingeschrieben zu sein. Die vielen feinen Linien fügen sich im Betrachter\*innenaugen zu einer Bildkomposition zusammen und etwas Feinstoffliches, Nichtgreifbares schwingt mit, das den Kunstwerken eine emotionale Tiefe verleiht, die nur schwer in Worte zu fassen ist. Der Künstler imaginiert sich seine eigene Welt mit selbst erwähltem Regelwerk und Gesetz, wobei das Kunstwerk nicht in seinem materiellen Zustand verharrt, sondern über sich hinaus auf etwas Geistiges, jenseits der sinnlichen Erfahrung Liegendes verweist. „Man muss diese Arbeiten so ansehen, dass das Gold aufglänzt“, schreibt Gustav Schörghofer über die Arbeiten Staudingers. „Das aufglänzende Gold ist dann nicht einfach eine Farbe, sondern es weitet sich zu einem Raum, einem Lichtraum könnte man sagen, und es steht – deshalb der Hinweis auf das Transzendieren – für eine Herkunft der Dinge und für eine Hinkunft der Dinge – also für einen Raum, der anders ist als der physikalisch erfahrbare, in dem wir uns befinden. Insofern ist das Gold natürlich immer etwas, das mit dem Heiligen in Verbindung gebracht wird.“

### IV.

„Goldwand“ nennt Staudinger eine Werkserie, an die er beständig seit 2014 arbeitet. Die abstrakt reduzierten Bilder strahlen mit ihren kleinteiligen quadratischen Mustern eine rätselhafte Aura aus und changieren zwischen Vergangenheit und Gegenwart – sie wirken alt und neu zugleich. Der Künstler bedient sich einer traditionellen, altmeisterlichen Technik und erschafft doch etwas Neues, so noch nicht Gesehenes. Es handelt sich um eine Polimentvergoldung. Sie ist die edelste und traditionsreichste Vergoldungsart, aber auch eine handwerklich sehr aufwendige

Hermann Staudinger  
Goldwand weiß  
2019  
Kreidevergoldung auf Holz  
120 x 120 cm  
€ 12.000



Hermann Staudinger  
Goldwand rot  
2019  
Kreidevergoldung auf Holz  
120 x 120 cm  
€ 12.000



Technik und benötigt große Erfahrung. Die häufigste Anwendung findet sich bei christlichen Figuren und prunkvollen Bilderrahmen und ist auf saugenden Untergründen wie Holz, Gips oder Stuck möglich. Die Polimentvergoldung entsteht in mehreren Arbeitsschritten. Sie beginnt mit dem Auftrag der Leimtränke, daran schließt sich der Aufbau des Kreidegrunds an. Als direkter Träger des Blattgoldes dient das Poliment. Es handelt sich hierbei um einen feinen, aufwendig vorbereiteten und geleimten Ton, ein Erdpigment, meist in Rot, bisweilen auch in Gelb oder Graublau. Die Netze, ein verdünnter Alkohol, Aufgrund seiner Fettigkeit löst den Leim an, und bringt das mit Pinseln angebrachte Blattgold zum Kleben und zur guten Haftung am Untergrund. und Saugwirkung haftet das mit Pinseln aufgetragene Blattgold fest auf dem Untergrund.

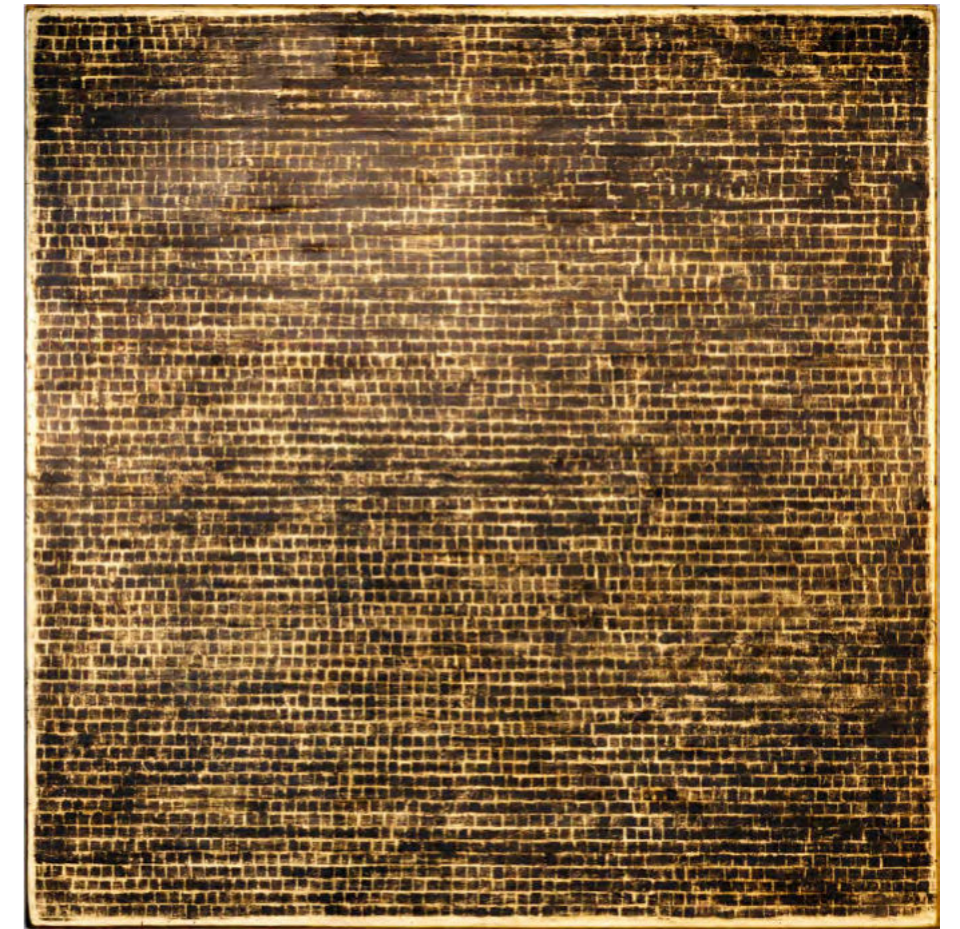
„Entscheidend für diese minutiös gefertigten Werkstücke ist, dass ihre Vergoldung mit unzähligen kleinen Blattgoldstückchen vorgenommen wurde“, erzählt der Künstler. „Bei einer Größe von 120 x 120 cm werden so rund 5.000 Blättchen im Format 2 x 2 cm aufgebracht.“ Ist die Fläche fertig vergoldet, nimmt Staudinger die oberste Werkschicht mit einem extra feinen Schleifvorgang wieder ab (auch das eine traditionell bewährte Technik). Der färbige, zum Beispiel rötliche Poliment-Untergrund scheint durch und das Gold strahlt nur mehr dort, wo es sich überlappt, also doppelt aufgetragen wurde. So entsteht die typische netzartige Struktur.

Es überrascht nicht, dass der Künstler den US-amerikanischen Farbfeldmaler Ad Reinhardt (1913-1967) als ein Vorbild nennt. In den konstruktiv-geometrischen Bildern beschränkt Reinhardt seine Farbskala auf ein chromatisch enges Spektrum, zum Beispiel auf Rottöne. Nach 1953 schuf er ausschließlich Black Paintings, die er als „Meditationstafeln“ verstand: schwarz abgetönte, rechteckige Bilder mit kreuzartigen Rechteckformen, die indessen kaum noch wahrnehmbar sind. Erst bei genauer Betrachtung sind feinste Abstufungen in den Farbstrukturen zu erkennen. Die konzentrierte Reduktion und das Spiel zwischen Sichtbarkeit und Verschwinden beherrscht auch Staudinger. Die großen Flächen seiner Bilder ermöglichen ein ganzheitliches „Eintauchen“ der Betrachter\*innen in weite, endlos wirkende Lichträume – Räume der Entschleunigung und Stille, in denen Auge und Geist in einem „interesselosen Wohlgefallen“ (Immanuel Kant) verweilen können.

„Meine Arbeiten sind ein Äther, der vieles durchdringt“, sagt Hermann Staudinger. Er erschafft Bilder von wohlthuender Schönheit, mit denen er den Idealen der Harmonie und Sorgfalt, der Umsicht und Feinheit entsprechen möchte. Das Gold sei dabei wie ein Fenster, das aufgemacht werden muss, um Luft hereinzulassen. Das Gold ist aber stets auch anziehend und verführerisch. Den frischen Wind dieser Kunstwerke spüren wir bereitwillig, und so lassen wir uns auch gerne verführen.

GÜNTHER OBERHOLLENZER

Hermann Staudinger  
Goldwand schwarz  
2019  
Kreidevergoldung auf Holz  
120 x 120 cm  
€ 12.000



Hermann Staudinger  
Goldwand ocker  
2019  
Kreidevergoldung auf Holz  
120 x 120 cm  
€ 12v.000





oben:  
Hermann Staudinger  
New York Sky 50005  
1990-2021  
UV Druck auf Plexiglas und 6 Karat Weißgold  
91 x 136 cm  
€ 9.500

unten:  
Hermann Staudinger  
New York Sky 50010  
1990-2021  
UV Druck auf Plexiglas und 6 Karat Weißgold  
91 x 136 cm  
€ 9.500



oben:  
Hermann Staudinger  
New York Sky 50012  
1990-2021  
UV Druck auf Plexiglas und 6 Karat Weißgold  
91 x 136 cm  
€ 9.500

unten:  
Hermann Staudinger  
New York Sky 50008  
1990-2021  
UV Druck auf Plexiglas und 6 Karat Weißgold  
91 x 136 cm  
€ 9.500

# Antoni Tàpies

1923 Barcelona - 2012 Barcelona

1965 - München, Galerie van de Loo, Antoni Tàpies. Gouachen, Zeichnungen und Collagen aus den Jahren 1963–1965, Ausst.-Kat. mit Abb.

Bonn, Galerie Wünsche, Tàpies, Materialbilder, Gouachen, Graphik, Ausst.-Kat. mit Abb.



Antoni Tàpies  
Gris sobre paper negre (Grau auf schwarzem Papier)  
1965  
Öl, Graphit auf Papier  
50 x 66,5 cm  
€ 55.000

Literatur:

Anna Augusti, Tàpies, The Complete Works, Bd. 2: 1961–1968, Nr. 1433, mit Abb.

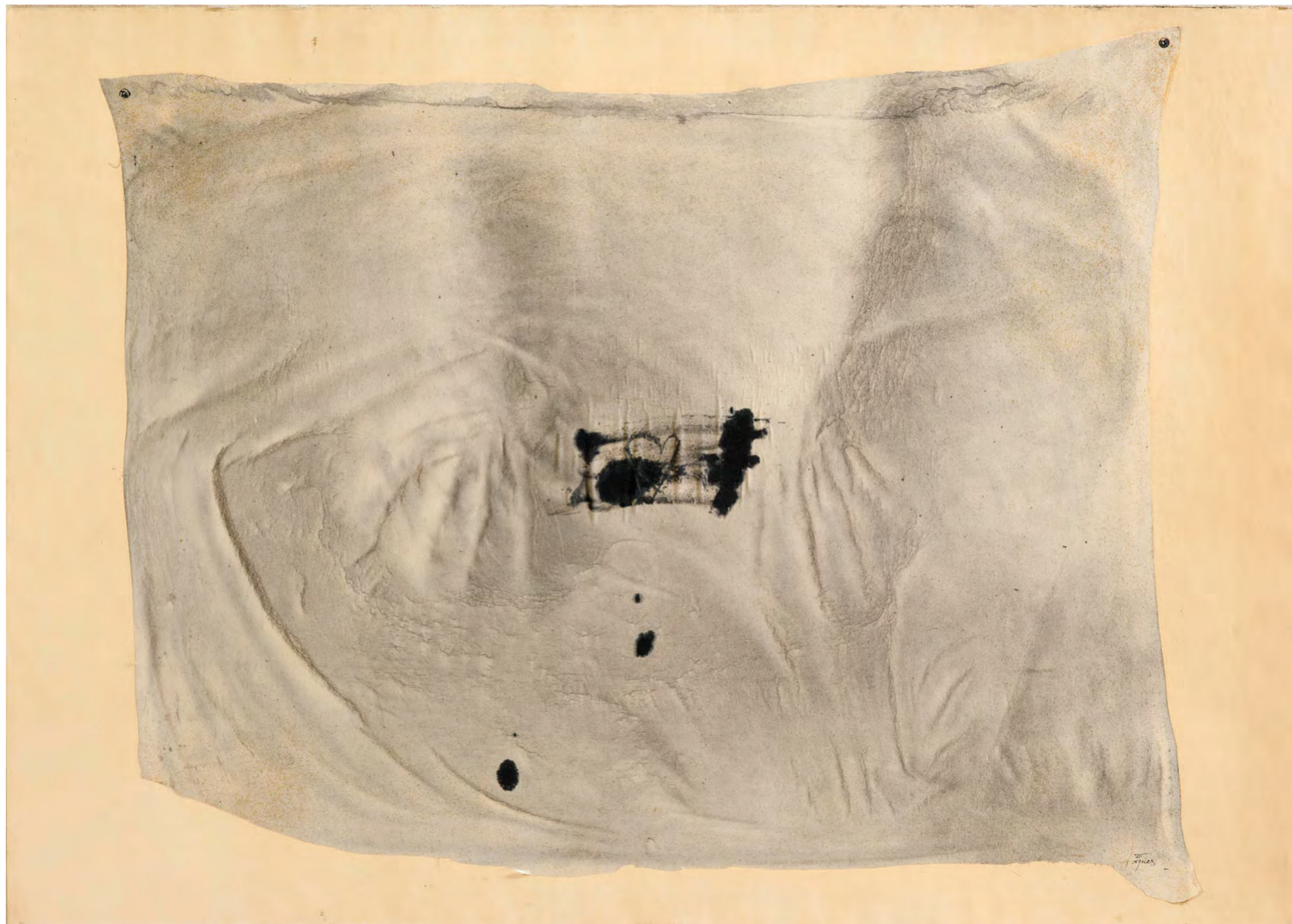
Provenienz ist gut dokumentiert und wird auf Wunsch gerne bereitgestellt.

Antoni Tàpies war ein spanischer Maler und Bildhauer. Er galt zu seiner Zeit als bedeutendster Vertreter des Art Informel in Spanien.

Bekannt wurde er durch seine in Mischtechnik ausgeführten Werke, die oftmals Sand, Marmorstaub, Harze oder Collagen beinhalteten. Politische und sozialkritische Ansichten finden sich auch in seinen Werken, geprägt von seinem Erleben des Spanischen Bürgerkrieges und der darauf folgenden Diktatur, sowie der Situation der Katalanen in Spanien ganz allgemein. Tàpies war zu Beginn seiner Karriere von der Tradition der Surrealisten geprägt. Starken Einfluss auf ihn hatten sein katalanischer Landsmann Joan Miró und Paul Klee. Später, als seine Arbeiten abstrakter wurden, trat Tàpies der Art-Informel-Bewegung bei.

Obwohl Tàpies als einer der großen Künstler des letzten Jahrhunderts und als großes Genie der Abstraktion gewürdigt wurde, sah er sich selber immer als einfachen Amateur und entgegen der Meinung vieler Kunstkritiker nicht als abstrakten Künstler, sondern als Realist, der sein Werk als einen Versuch ansieht, die Wirklichkeit zu begreifen und sie für den Betrachter darzustellen.

Heute können seine Werke im Fundació Antoni Tàpies Museum in Barcelona, im Museum of Modern Art in New York, der Tate Gallery in London, dem Reina Sofia National Museum in Madrid, und vielen anderen Museen weltweit besichtigt werden.



Antoni Tàpies  
Ohne Titel  
1984  
Acryl, Collage auf Papier auf Leinwand  
75 x 105 cm  
€ 50.000

Bei diesem Werk handelt es sich um die Originalskizze zur Lithografie Nr. 1000, die in Band III des Werkverzeichnisses für das grafische Werk von Antoni Tàpies publiziert wurde

Provenienz ist gut dokumentiert und wird auf Wunsch gerne bereitgestellt.



# Billi Thanner

1972 in Wien  
lebt und arbeitet in Wien

Billi Thanner bezeichnet sich selbst als Protagonistin einer neuen Generation des zeitgenössischen zeitgemäßen Aktionismus (Neo-Aktionismus gleich Interaktionismus).

Thanner widmet sich fiktiven Frauenporträts, in denen Konzernbesitzerinnen, Bankdirektorinnen, Models oder Skulpturistinnen von ihrer Arbeit, der Gesellschaft und dem Frausein an sich erzählen. Billi Thanner bedient sich verschiedener Medien. Als andere Form der Hinterglasmalerei zeigt die Künstlerin fotorealistische, aber unkonventionelle Motive in der für sie spezifischen Maltechnik auf technischer Weichfolie. Die Interaktion mit dem Publikum ist ein wesentlicher Bestandteil ihrer Arbeit. Die Inszenierung der Weiblich- und Männlichkeit, das Aufbrechen von konstruierten Geschlechterrollen und der kritische Blick auf gegenseitige Stereotypen sind wiederkehrende, mit ironischem Unterton analysierte Sujets in Billi Thanners Oeuvre.

Mit dem Kunstprojekt „No Air- No Art“, das als umweltkritische Installation erstmals 2014 im MoCA - Museum of Contemporary Art in Peking gezeigt wurde und Ende 2015 in Shanghai zu sehen war, macht Thanner auf das akute weltweite Smog-Problem aufmerksam. Eine Botschaft, die sie in möglichst viele Metropolen tragen möchte, dazu dient ihr auch ihre Aktionsplattform Billi Thanner's Art Army.

Seit April 2021 ist ihre Installation „Himmelsleiter“ am Dach des Turms des Wiener Stephansdoms zu sehen; diese Installation will als Symbol der Hoffnung verstanden werden. Sie nimmt ihren Ausgang mit 21 Sprossen im Inneren bei der Taufkapelle, durchstößt dann himmelfahrtsartig das Gewölbe und strebt dann mit 33 Sprossen rasant zur Spitze des Turms.



Billi Thanner  
Ohne Titel  
2014  
Mischtechnik auf Weichfolie und PU-Schaum  
80 x 60 cm  
€ 7.000

# Jan Valik

1987 Bratislava, Slowakei  
lebt und arbeitet in London



Studium von 2007 - 2012 an der Prager Akademie der Bildenden Künste AVU, bei Professor Milos Sejn und Professor Tomas Vanek. Zahlreiche Artist in residence Aufenthalte in China, Japan, Tschechien und der Türkei. Finalist bei mehreren Kunstpreisen, sowie bereits zahlreiche internationale Ausstellungen.

Jan Valik  
As if breathing timelessly  
2017  
Öl auf Leinen  
60 x 80 cm  
€ 3.200

## Über Jan Valiks Malerei

Wenn wir plötzlich unsere Augen schließen in einer lichtdurchfluteten, nebligen oder nächtlichen Landschaft, kann es passieren, sofern wir gleichzeitig aufmerksam und entspannt sind, dass fließende Bilder in unserer inneren Wahrnehmung auftauchen. Solche Bilder sind es wohl, die Jan Valiks Malerei beschreibt, deren Kunstwollen und künstlerischen Ausdruck wir hier analysieren wollen.

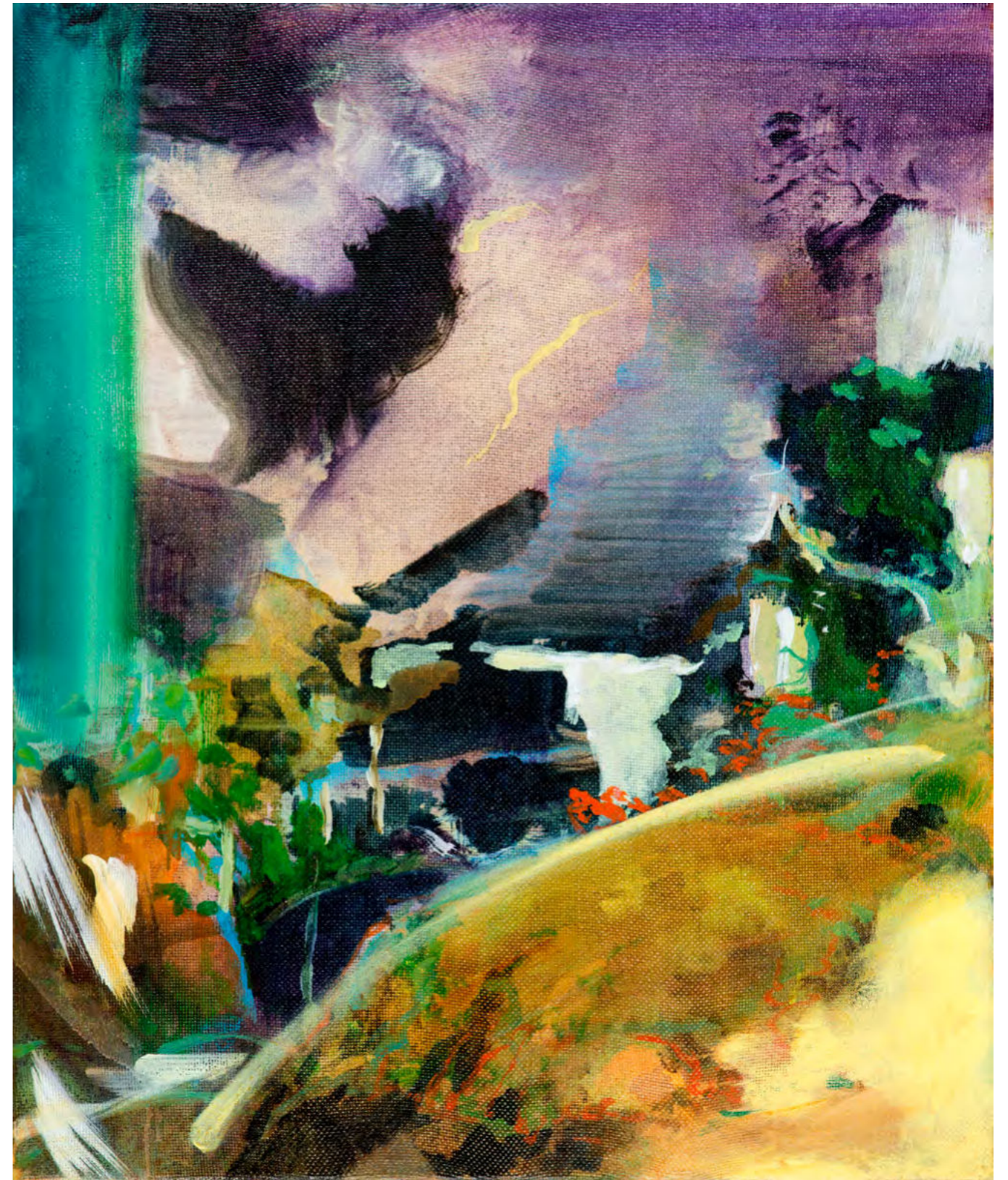
Jan Valik hat bereits eine lange Reise hinter sich, auf der er seinen kreativen Weg ergründete; man könnte diesen Weg als einen Pfad zur Transparenz beschreiben. Die Welt durchdringt die Seele des Künstlers, wird gefiltert von seinen Wahrnehmungen, dargestellt durch seine Leinwände, Zeichnungen und schriftlichen Zeugnisse. Gestus, Technik und der Körper des Malers verdichten sich zu etwas, was der Künstler uns als bildgewordene alternative Realität präsentiert.

Es ist kein Zufall, dass das, was man üblicherweise unter „Östlichem Denken“ in der Malerei versteht, für Jan Valik von besonderer Wichtigkeit ist. Sein malerischer Gestus ist oft expressiv, kalligraphisch, und in gewisser Weise auch anschmiegsam. Gleichzeitig können wir in Jan Valiks Bildern dennoch auch seine Ursprünge aus der Europäischen Malerei vergangener Jahrhunderte spüren. Wir sehen in ihm einen Maler in seinem authentischen Ringen mit der Wahrheit des Gesehenen.

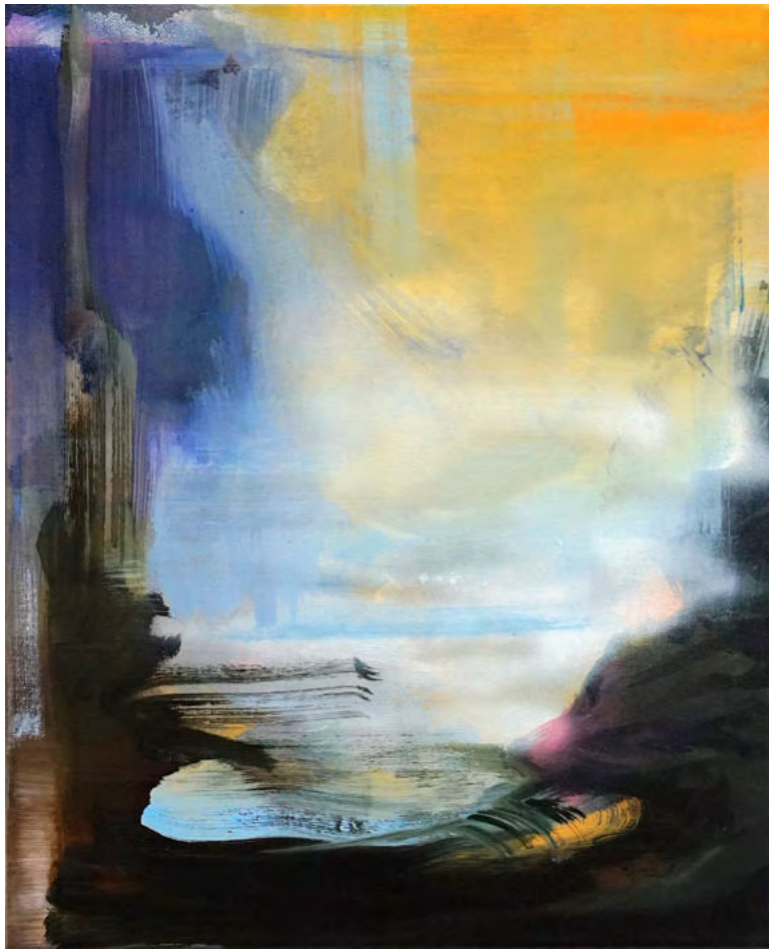
Als Claude Monet seine Seerosenbilder schuf, wurde er eins mit der Natur, ohne sich über deren Bedeutung klar zu sein. Kazuo Shiraga hingegen, der seine Performancekunst unter Einbindung seines gesamten Körpers schuf, machte sich selbst zur eigentlichen Bedeutung seiner Kunst, und blendete die Abbildung der Welt in seiner Kunst damit völlig aus. Jan Valik schafft es, diese beiden Extreme zu verbinden, mit seinen „fragilen“ (wie er sie selbst nennt) malerischen Interpretationen. „Malerisch“ tatsächlich im Wortsinne, da er sich bewährter malerischer Techniken bedient. Wir erkennen zarte Pinselstriche, Lasuren, und wechselnde Schichten von nasser und trockener Malerei. Wir erkennen auch in seinem Gestus die beiden Sichtweisen auf die Welt, das Verfließen von äußerer und innerer Realität.

Landschaften durchströmen den Künstler, sein Gestus ist anschmiegsam wie ein sanftes Flussbett. Man könnte seine Bilder mit Fenstern vergleichen, deren Ecken sich auflösen und mit der Umgebung verschmelzen. Jan Valik hat eindeutig seine unmissverständliche, klare und gleichzeitig mysteriöse Bildsprache gefunden, und wir können uns noch auf viele Werke freuen, die uns den Lauf der Welt in Bildern erzählen.

PROF. MILOŠ ŠEJN, PHD., Professor der Prager Kunstakademie



Jan Valik  
Half forgotten Past  
2018  
Öl auf Leinen  
55 x 45 cm  
€ 2.2500

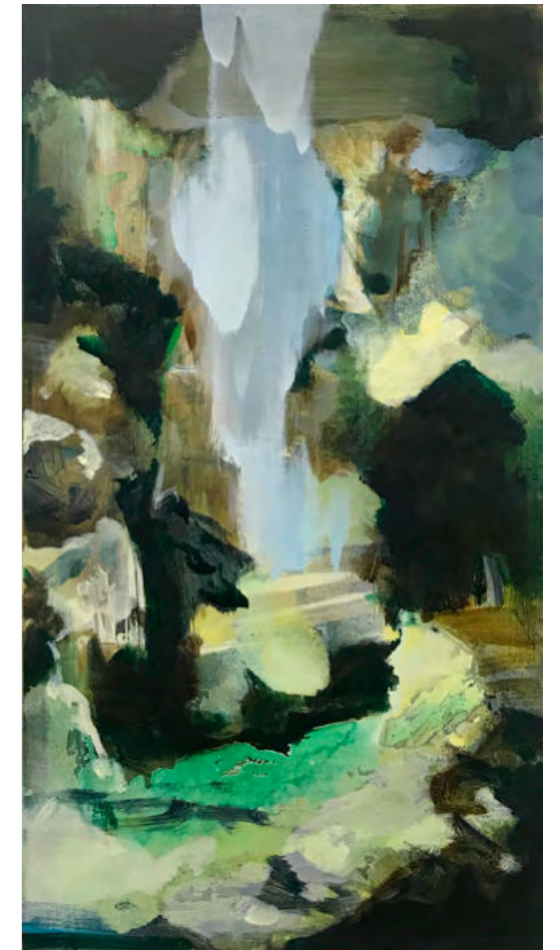


Jan Valik  
Nothing in Haste  
2020  
Öl auf Leinen  
50 x 40 cm  
€ 2.100

Jan Valik  
Verge  
2017  
Öl auf Leinen  
120 x 160 cm  
€ 6.300



Jan Valik  
A Kind of Tranquility (Waterfall Echo)  
2019  
Öl auf Leinen  
80 x 40 cm  
€ 2.700



Jan Valik  
Out of nowhere  
2020  
Öl auf Leinen  
110 x 160 cm  
€ 6.200





Jan Valik  
Closed Observation System  
2022  
Öl auf Leinen  
60 x 50 cm  
€ 2.500



Jan Valik  
A Conjured Land  
2022  
Öl auf Leinen  
51 x 41 cm  
€ 2.100



Jan Valik  
Four Lights (Bilocation)  
2020  
Öl auf Leinen  
50 x 41 cm  
€ 2.100

# Linde Waber

1940 Zwettl

lebt und arbeitet in Wien und Zwettl

Studium an der Akademie der Bildenden Künste, Wien, Meisterklasse für Graphik bei Prof. Martin und Prof. Melcher, 1964 Diplom. Zahlreiche Schaffensperioden im In- und Ausland. Oskar-Kokoschka-Preisträgerin sowie Trägerin zahlreicher weitere Auszeichnungen und Ehrungen. Ausstellungen national und international, sowie zahlreiche Werke in öffentlichen Sammlungen und Museen, u.a. in der Wiener Albertina.

die Recapitulation der Vergangenheit im Heute (als Akt der Bewahrung samt Neuschöpfung) und gar ihre Extrapolation in eine mögliche Zukunft geschieht bei Linde Waber auf subtile Weise und folgt vermutlich bestimmten Vorgaben aus dem hervorgerufenen Malgestus und einem unbewußten Aufarbeitungsbemühen, bisweilen auch so prägnanten Aphorismen, das meint diversen Sprüchen auf Linde Wabers (realem) Lebenstuch (rot): was uns aber an den neuen Arbeiten unmittelbar anspricht, sind weniger diese (immer prekär formulierten und schwerlich umzusetzenden) Lebensdevisen (also der versteckte emblematische Text als subscriptio), sondern uns Betrachter attrahierend ist dieser Vorhang-Auf-Charakter der Großformate mit Blick in die Tiefe der Zeit, schon damals zum Bild geworden und also vom Kommenden überholt, zugleich im besten Sinn eines Erinnerungstriggers für die Steuerung eines ‚künstlerischen Beatmungsgeräts‘ aufgehoben: belebend allemal, daß wir da bei jedem Bild (nicht von ungefähr sind viele Draufsichten wie aus Luftschiffen dabei) mit der Gestalterin mehr oder minder stark mitatmen dürfen

BODO HELL



Linde Waber  
Landschaft Waldviertel  
1981  
Aquarell und Tusche auf Papier  
63 x 53 cm  
€ 1.900



oben:  
Linde Waber  
Gradnitz bei Zwettl  
1980er Jahre  
Aquarell und Tusche auf Papier  
38 x 56  
€ 1.400

unten:  
Linde Waber  
Lustiges Gelächter  
1971  
Farbholzschnitt auf handgeschöpftem Papier  
64 x 92 cm  
€ 400



Linde Waber  
Das grausame Gesetz  
1971  
Farbholzschnitt auf handgeschöpftem Papier  
92 x 64 cm  
€ 400

Alle Bilder können in der Galerie Amart besichtigt werden.

**Alle Preise sind Stand 2022, enthalten 13% Ust. und sind bis Jahresende gültig.**

Wir freuen uns, Ihnen das druckfrische neue Gottfried Mairwöger Buch präsentieren zu können!

Mit 335 Abbildungen skizziert dieses Buch Leben, Werk und künstlerischen Werdegang des jung verstorbenen Malers Gottfried Mairwöger. Seine Werke, für die er 1982 mit dem Otto- Mauer- Preis ausgezeichnet wurde, sind heute in zahlreichen Museen und öffentlichen Sammlungen vertreten, sowohl in Österreich, als auch international.

Bestellen Sie jetzt Ihr Exemplar des druckfrischen, 288-seitigen Buches in hochwertiger Hardcover- Ausführung!

Gottfried Mairwöger - Die Monographie, 288 Seiten, VFMK Verlag, ISBN 9783903572935 von Elena Kristofor und Benedikt Mairwöger (Hrsg.)

Erhältlich in der Galerie Amart zum Preis von EUR 45 inklusive 10% Mwst.

Gerne schicken wir Ihnen das Buch auch per Post zu!

Für die Lieferung per Post berechnen wir zusätzlich EUR 4,90 innerhalb Österreichs.

## Impressum

Galerie Amart

Halbgasse 17  
1070 Wien

+43 676 468 18 96

Öffnungszeiten:  
Donnerstag bis Freitag 11 - 19 Uhr  
Samstag 11 - 18 Uhr  
Mo, Di, Mi nach Vereinbarung

**www.amart.at**  
**amart@amart.at**

Fotos:  
Alle Bildrechte liegen bei der Galerie Amart

Wien 2022

# Gottfried



# Mairwöger





AMART